Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 796

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Konsumvereine.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 11. d. M. geschrieben:

Neuerlich wird versucht, auch in kaufmännischen Kreisen Interessenpolitik zu treiben und die Händler für zünftlerische und konservative Bestrebungen zu gewinnen, indem man ihnen staatliches Einschreiten gegen unbequeme Konkurrenz aller Art verspricht, insbesondere gegen Konsumvereine. Nun ist bezeichnend, daß gerade diejenigen großen Waarenhäuser in Berlin, welche kaufmännischen Kreisen am verdrießlichsten sind, diejenigen für Offiziere und Beamte aus konservativen Kreisen heraus gestiftet sind. Der Offiziersverein hat Korporationsrecht durch ein besonderes landesherrliches Privilegium erhalten, welches denselben von gewissen Beschränkungen des allgemeinen Gesellschaftsrechts entbindet. Andererseits hat Schulze-Delitzsch, der Vater des deutschen Genossenschaftswesens, sich stets auf das Entschiedenste dagegen erklärt, Konsumvereine für besondere Berufsklassen zu begründen. Auch wird es kein liberaler Mann vertheidigen, die Steuerlasten für den Handelsbetrieb in der einen oder andern Rechtsform verschieden zu bemessen. Wenn in dieser Beziehung früher die Konsumvereine gewisse Vortheile genossen, so hat neuerlich sich gerade das Gegentheil herausgebildet. Beispielsweise werden in Preußen die Genossenschaften mit ihrem Einkommen besonders zur Einkommensteuer eingeschätzt, obgleich die einzelnen Mitglieder ihre Antheile an diesem Einkommen auch in ihrem steuerpflichtigen Einkommen deklariren müssen.

Den Konsumvereinen, welche in der Rechtsform der Genossenschaften gebildet sind, ist es untersagt, an Nichtmitglieder zu verkaufen, eine Bestimmung, die mehrfach diese Genossenschaften schon veranlaßt hat, sich zur Befreiung von dieser Fessel in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Handeltreibende können im Allgemeinen nichts Unklügeres in heutiger Zeit beginnen, als die Bestrebungen zur Einschränkung der wirthschaftlichen Freiheit irgendwie zu unterstützen. Die freie Bewegung ist die erste Voraussetzung für das Gedeihen des Handels. Als einmal ein mächtiger Herrscher die Vertreter einer großen Handelsstadt fragte, womit er ihnen nutzen könne, erhielt er die Antwort: Nur dadurch, daß Sie uns gewähren lassen. Gerade der Handel wird gegenwärtig von den rechtsstehenden Parteien vielfach angefeindet fast wie eine Art Schmarotzerpflanze am Wirthschaftskörper, als ein überflüssiges, unproduktives Glied, welches nach Möglichkeit zu beschränken sei. Darauf können die Händler jetzt mit Fug und Recht erwidern: Versucht es doch, ob Ihr bei direkter Verbindung zwischen Produzent und Konsument billiger fortkommt. Unser ausgebildetes Gesellschaftsrecht gestattet ja darauf die Probe zu machen. Dieselben Händlerkreise, welche gegen die Konsumvereine allgemein eifern, suchen auch für das eigene Geschäft aus dem Genossenschaftsgesetz Vortheil zu ziehen, indem sie Einkaufsgenossenschaften bilden, um den Großhändler für sich überflüssig zu machen. Auf dem modernen Gesellschaftsrecht in seinen verschiedenen Formen beruht zu einem wesentlichen Theil der Aufschwung des Wirthschaftslebens der Neuzeit. Keine politische Richtung kann sich hier zu Einschränkungen verstehen, ohne die weittragendsten und schädlichsten Nachtheile hervorzurufen. Tausende von Konsumvereinen giebt es schon gegenwärtig auf dem Lande zum erleichterten Bezug von Rohstoffen und Hilfsstoffen für die Landwirthschaft.

Im allgemeinen Bezuge täglicher Lebensmittel aber erleichtern Konsumvereine kleinen Leuten aus dem Arbeiter- und Mittelstand denjenigen direkten und wohlfeileren Bezug, den die Wohlhabenderen ohne Vereinsformen sich in der einfachsten Weise zu sichern vermögen durch größeren und direkteren Bezug für die eigene Wirthschaft oder den Konsum einiger Freunde (Wein, Cigarren u. s. w.). Der Konsumverein verhält sich zu den Läden der Gewerbetreibenden auch nur wie das Daheim einer geschlossenen Gesellschaft zu dem öffentlichen Wirthshaus. Im Uebrigen ist gerade bei den Konsumvereinen dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Auch für den Handel mit Lebensmitteln des täglichen Gebrauchs gilt der Satz, daß jeder Beruf erlernt sein will und die Aufsicht des Herrn durch keine Kontrolle ersetzt werden kann. Wo Konsumvereine auf die Dauer gedeihen, muß die Entwickelung des betreffenden Kleinhandels in irgend einer Richtung zu wünschen übrig lassen. Wirklich überlegen sind Konsumvereine nur dort, wo sie auf dem Grundsatz der Baarzahlung beruhen und der Kleinhandel durch Borgwirthschaft seine Kunden zu fesseln sucht. Solche Borgwirthschaft aber ist ein Krebsschaden für Arbeiter, Handwerk und Beamte. Der Versuch sich von derselben zu befreien, verdient nur Förderung. Statt die Staatsgewalt anzurufen, sollten die Vereine der Kolonialwaarenhändler suchen, sich die wirklichen Vorzüge der Konsumvereine selbst zu eigen zu machen. In Berlin sind die Konsumvereine bedeutungslos, weil eine Kreditwirthschaft beim Bezuge täglicher Bedarfsartikel nicht üblich ist.

Deutschland.

□ **Posen,** 12. Nov. [Zur Börsenreform.] Die Urtheile der „Wissenden" über den Börsenreformentwurf, dessen Veröffentlichung binnen kurzem bevorsteht, halten sich in den denkbar größten Gegensätzen. Die sich ausschließenden Standpunkte von Hoffnung oder Befürchtung erklären den Widerspruch. In Finanzkreisen, wo man Bescheid weiß, wird der Vorlage mit Sorge entgegengesehen, während die konservativen Gegner der Börse schon jetzt die äußerste Unzufriedenheit mit den angeblich zu zahmen Eingriffen in das Börsentreiben zeigen. Die hauptsächlichsten Aenderungen gegen den jetzigen Zustand werden sein: die Stellung der Börse unter die Aufsicht von staatlich delegirten Kommissaren, die Einführung von Spekulantenregistern für die Fonds- und die Produktenbörse und die erweiterte Haftbarmachung der Emissionsbanken für den Inhalt der Emissionsprospekte. Daß die Börse selber mit ihren nothwendigen Funktionen, aber auch mit den zu beklagenden Auswüchsen durch diese Einrichtungen nicht ernstlich belästigt werden würde, ist allerdings wohl zuzugeben. Das Spekulantenregister namentlich wird nach der übereinstimmenden Ansicht der Finanzwelt ein leeres Blatt bleiben. Nur wenige Personen werden sich eintragen lassen, und sowohl die großen Firmen wie die Schaar der gewissermaßen berufsmäßigen aber außerhalb der Börse stehenden Spieler werden die Giltigkeit ihrer Termingeschäfte nicht von dem Register sondern von den bindenden „Usancen" abhängig machen, die auch ohne geschriebenes Recht binden und deren Verletzung zu empfindlichen Verlusten den noch empfindlicheren der kaufmännischen Ehre hinzufügen würde. Was die beaufsichtigenden Staatskommissare anlangt, deren Einführung übrigens doch nicht so sicher erscheint, wie die der beiden anderen angegebenen Aenderungen, so gilt sie der Finanzwelt als praktisch bedeutungslos, und die größere Haftpflicht endlich der Emissionsbanken ist der Börse im Grunde hoch willkommen. Die führenden Banken namentlich haben gar nichts gegen diese Neuerung. Nach alledem möchte man in der That sagen, daß nicht sonderlich viel bei der Börsenreform herauskommen wird, aber schon die Pläne als solche werden von der Börse als verletzende Unfreundlichkeit empfunden, und dies umsomehr, je geringer der praktische Nutzen auch in den Augen der Befürworter der sogenannten Reform sein muß. Zu den Vorwürfen der Tivolikonservativen gegen Herrn v. Heyden hatte es gehört, daß er die Interessen der Landwirthschaft in der Börsenenquetekommission nur lau wahrgenommen habe. Es wäre dankenswerth, wenn die „Kreuzzeitung", „Deutsche Tageszeitung" und ähnliche Blätter einmal sagen wollten, was sie zur Unterdückung ungesunden Spekulationstreibens eigentlich vorzuschlagen haben, vorausgesetzt, daß sie die Börsensäle überhaupt noch offen lassen wollen. Aber an durchführbaren Vorschlägen ist ihnen noch immer nichts eingefallen.

L. C. **Berlin,** 11. Nov. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifs, welcher dem Bundesrath zugegangen, ist ohne Zweifel identisch mit der gegen Ende der letzten Session dem Reichstage gemachten, aber wegen des Schlusses der Session nicht zur Erledigung gelangten Vorlage. Unter den beantragten Zollerhöhungen war von Bedeutung eigentlich nur diejenige des Zolles auf Baumwollensamenöl, der den Forderungen der schutzzöllnerischen Oelfabrikanten und zugleich denjenigen der Agrarier entgegenkommt. Der Zoll, der zur Zeit 4 Mark beträgt, soll auf 10 Mark erhöht werden; das in der Seifenfabrikation zur Verwendung gelangende Baumwollensamenöl soll amtlich denaturirt und der Zoll dementsprechend auf 3,50 M. herabgesetzt werden. Nach dem bestehenden Zolltarif gehen Baumwollsamen, Leinsaat, Palmkerne, Koprah zollfrei ein; Palm- und Kokusnußöl werden mit 2 M. Leinöl und Baumwollsamenöl mit 4 M. verzollt. Raps, Mohnsaat, Sesamöl und Erdnüsse unterliegen einem Zoll von 2 M., das aus diesen Früchten gewonnene Oel einem solchen von 10 Mark. Nunmehr soll Baumwollensamenöl allein einem hohen Zoll unterliegen. Die Interessenten wollten noch einen Schritt weiter gehen; sie verlangten, daß gleichzeitig der Zoll auf Oelfrüchte ganz aufgehoben werde. Der Bundesrath ist darauf nicht eingegangen. Die Zollerhöhung für Baumwollensamenöl wird damit begründet, daß die Verwendung desselben zu Speisezwecken von 64 484 D.-C. in 1885 auf 273 823 D.-C. in 1893 gestiegen sei. Durch vervollkommnete Raffination sei es gelungen, so wird ausgeführt, aus Baumwollensamenöl feines Speiseöl herzustellen, welches namentlich zur Fabrikation von Kunstbutter, wozu es sich seines starken Palmitingehalts wegen besonders eignet, sowie zur Konservirung von Fischen verwendet werde. Zu deutsch heißt das: das Baumwollensamenöl schlägt man und die Margarine meint man. Noch im März 1890 hat der Bundesrath eine vom Reichstage im Jahre 1887 beschlossene Resolution betreffend die Erhöhung beziehungsweise Abänderung der Zollsätze für die betreffenden Saaten und Oele — entsprechend der Erhöhung der Getreidezölle — ablehnend beschieden, weil nach dem Ergebniß der angestellten Untersuchungen ein Anlaß zu Anträgen auf eine durchgreifende Umgestaltung der gedachten Tarifpositionen zur Zeit nicht zu entnehmen und bezüglich der Frage, ob einzelne Aenderungen angezeigt sein möchten, die Entscheidung bis zu einer erneuten Revision des Zolltarifs auszusetzen sei. Seitdem sind die Getreidezölle wieder herabgesetzt worden; gleichwohl beantragt die Regierung eine Erhöhung des Baumwollensamenöls. Es ist unter diesen Umständen sehr zu fürchten, daß die Agrarier und die industriellen Schutzzöllner zusammenwirken werden, um die Zollerhöhung durchzusetzen. Für die Margarine-Fabrikation bedeutet das eine erhebliche Vertheuerung des Materials, da es bisher wohl in Amerika, nicht aber in Deutschland gelungen ist, aus dem Baumwollensamenöl feines Speiseöl herzustellen. — Die Petitionen wegen Einführung eines Quebrachoholzzolls sind auch dieses Mal, trotz des Beschlusses des Abgeordnetenhauses, zunächst mit Rücksicht auf die Bindung des Zolles durch die Handelsverträge unberücksichtigt geblieben. Die Novelle soll nunmehr am 1. April 1895 in Kraft treten.

— Ueber den Aufenthalt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in München wird der „N. Fr. Presse" von dort geschrieben:

Fürst Hohenlohe war in seinem seit 24 Jahren nicht mehr ständig bewohnten stattlichen Palais abgestiegen. Der Prinz-Regent empfing ihn sehr herzlich. Graf Caprivi ist, als er seinerzeit hier den Antrittsbesuch machte, mit dem Hubertus-Orden ausgezeichnet worden; Fürst Hohenlohe ist schon seit 1870 Inhaber der höchsten bayrischen Orden. Der neue Reichskanzler ist am Münchener Hofe ein alter Bekannter; fast 50 Jahre sind darüber vergangen, daß sich der Standesherr von Schillingsfürst in München vorstellte. Als Hohenlohe bayrischer Minister-Präsident war, war der jetzige bayrische Premier-Minister Baron Crailsheim ein einfacher Assessor. Die Politik Ludwigs II., vielmehr Hohenlohes, in den Jahren 1866 bis 1870 gefiel dem damaligen Prinzen Luitpold keinesfalls; bei diesem versammelten sich die Gegner Hohenlohes, um ein scharfes Mißtrauensvotum gegen das ultramontanerseits angefeindete Ministerium Hohenlohe zu beschließen und in der ersten Kammer durchzusetzen. Nur 12 Reichsräthe waren im entscheidenden Augenblicke für Hohenlohe und darunter nur ein einziges Mitglied aus der Königsfamilie, Herzog Karl Theodor, ein Bruder der Kaiserin Elisabeth. Ludwig II. war darob so entzürnt, daß er den Oheim und späteren Regenten disziplinirte, den General von der Tann zu ihm entsendete und ihn wissen ließ, daß der Neffe den Oheim nicht mehr bei Hofe zu sehen wünsche. Die Königin-Mutter vermittelte den Streit unter den Wittelsbachern und erst die Zeit heilte die Dissonanzen, soweit sie die Person Hohenlohes betrafen. Wiederholt begrüßte seitdem Fürst Hohenlohe als Statthalter von Elsaß-Lothringen den bayrischen Regenten bei den Reisen nach der Rheinpfalz, und in München war er auch schon Tafelgast des Regenten. Seine Ernennung zum Reichskanzler wurde jedenfalls in der bayrischen Residenz freundlich begrüßt.

— Ueber den neuen Landwirthschaftsminister wird der „Weser-Ztg." geschrieben:

Herr v. Hammerstein-Loxten wird bereits als Vertreter des extremen Agrarierthums empfangen, namentlich mit Rücksicht darauf, daß er am 14. November 1890 im Landesökonomiekollegium durch eine lebhafte Rede für die volle Erhaltung der 50 Mark Kornzoll eingetreten ist. Trotzdem dürfte es rathsam sein, erst den Beweis durch Thatsachen abzuwarten. Auch Herr v. Heyden ist sicherlich ein ausgesprochener Agrarier gewesen; vor vier Jahren hätte er gewiß ähnlich gestimmt wie Herr v. Hammerstein, zumal als Wortführer einer Interessentengruppe, die der Regierung Rückenstärke gegen die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich geben wollte. Damit wäre wohl vereinbar, daß er in der Regierung als Vertreter des Staatsganzen die Ermäßigung der Kornzölle von 50 auf 35 M. billigte, und mehr hat auch Caprivi der Landwirthschaft niemals zugemuthet. Davon, daß Hammerstein ein Extremer nach Art der Kanitz und der „Kreuz-Ztg." wäre, hat man niemals etwas gehört. Es ist also rathsam, zu warten, als was er sich unter heutigen Verhältnissen zeigen wird. Bemerkenswerth ist, daß er den Welfen gegenüber einen vermittelnde Haltung einnimmt, und die Welfen sind bekanntlich Anhänger des Handelsvertrags mit Rußland gewesen. Auch daß er ein eifriger Anhänger des Mittellandkanals ist, fällt in die Wagschale, denn auch in diesem Punkte hat er seine Selbstständigkeit gegenüber den Heißspornen des östlichen Agrarierthums erwiesen, und auf mehr kann für den Augenblick nicht gerechnet werden.

— Ueber die gestrige Sitzung der Kommission für Arbeiterstatistik entnehmen wir, zur Ergänzung der

bisherigen telephonischen und telegraphischen Meldungen dem „Reichsanzeiger“ folgenden Bericht:

Als Kommissare des Reichskanzler wohnten Regierungs-Rath Dr. Wutzdorff und die Regierungs-Assessoren Lohmann und Koch, als Kommissare des Ministers für Handel und Gewerbe der Geh. Regierungs-Rath Dr. Königs und der Regierungs-Assessor von Meyeren, und als Kommissar des Senats der Freien Stadt Hamburg der Gewerbe-Inspektor Steinert den Verhandlungen bei. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Eingänge über geschäftliche Mittheilungen, 2) Untersuchung über Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen, 3) Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe. In der gestrigen Sitzung trat die Kommission nach Erledigung der Nr. 1 der Tagesordnung in die Berathung der Nr. 2 der Tagesordnung ein. Bei der Berathung waren zwei Wirthe und zwei Kellner als Sachverständige zugegen. Nach Erstattung der Referate und Korreferate machte sich die Kommission dahin schlüssig, daß das durch die statistische Umfrage gewonnene Material eine ausreichende Grundlage für ein weiteres Vorgehen bilde. Ferner sprach sich die Kommission dahin aus, daß, wie bei den früheren Erhebungen, eine Befragung von Organisationen von Wirthen und Kellnern und von Krankenkassen stattfinden und von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ein Gutachten über den Einfluß der festgestellten Arbeitszeiten auf die Gesundheit des Kellnerpersonals erstattet werden möchte. Zur Feststellung des Inhalts der Fragebogen wurde ein Ausschuß gewählt. Da die Kommission dem Antrage des Referenten, daß die weitere Erhebung auch auf die Verhältnisse des Küchenpersonals erstreckt werde, beizutreten beschloß, wurde der Ausschuß auch mit der Prüfung der Frage beauftragt, welche einzelne Personen aus dem Stande des Küchenpersonals hier in Betracht zu kommen hätten, und welche Fragen hinsichtlich des Küchenpersonals an die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Krankenkassen zu stellen wären. Der gewählte Ausschuß trat Nachmittags unter Zuziehung der geladenen Sachverständigen aus dem Wirthe- und Kellnerstand und ferner zweier Sachverständiger aus dem Stande der Köche zur Berathung zusammen. Heute Vormittag begann die Kommission mit den Verhandlungen über die Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe. Zu den Verhandlungen wurden sechs sachverständige Beisitzer zugezogen und zwar Vertreter des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, des Deutschen Verbands Kaufmännischer Vereine, des Vereins zum Schutz und Förderung allgemeiner Handels- und Gewerbe-Interessen zu München, des Verbands deutscher Handlungsgehilfen, des Vereins für Handlungskommis von 1858 und des Verbands der Geschäftsdiener, Packer und Berufsgenossen. Nach einem einleitenden Vortrage des Referenten wurde zur mündlichen Vernehmung der Auskunftspersonen geschritten, welche in der Gesammtzahl von 86, in Gruppen von je 12 bis 16 für die Tage vom 10. bis 17. d. Mts. eingeladen sind. Ueber die Vernehmungen wird stenographisches Protokoll geführt welches demnächst in Karl Heymanns Verlag (Berlin) veröffentlicht werden wird.

* **Augsburg,** 10. Nov. In der für jetzt erwarteten Besetzung des erledigten Bischofstuhles scheint eine Schwierigkeit entstanden zu sein. Die „Augsburger Volkszeitung“ schreibt: wie die Verhältnisse jetzt liegen, wird sich die Ernennung verzögern.

Rußland und Polen.

☞ **Riga**, 10. Nov. [Orig.-Bericht d. „Pos. Ztg.“] Der verstorbene Gouverneur von Esthland, Fürst Schachowskoi, hat in jeder Hinsicht wie ein echter Russe gewirthschaftet. Wie es sich jetzt herausstellt, hat er große Summen Geldes unterschlagen. Von den in seiner Verwaltung gewesenen Geldern für die Bauten der neuen Revaler griechisch-orthodoxen Kathedrale fehlt auch ein sehr großer Betrag, sodaß die Bauten nicht zu Ende geführt werden können, falls von der Regierung nicht Ersatzgeld gewährt wird. Es ist fast unzweifelhaft, daß der Fürst den größten Theil des Defizits ohne Genehmigung der Regierung auf orthodoxe Propagandazwecke verwandt hat. An dem Tage, als der Gouverneur plötzlich bei seiner Maitresse starb, wurde über den Gouvernements-Geldfond Revision veranstaltet und so heißt es gerüchtweise, daß der Gouverneur aus eigener Entschließung gestorben ist. Einem Gerüchte nach figurirt unter den Kandidaten für den vakanten Gouverneursposten auch der Großfürst Paul Alexandrowitsch. — Zur Bestattung der Leiche Alexanders III. werden 75 ausländische Fürstlichkeiten nach Petersburg kommen, u. A. Prinz Heinrich von Preußen, Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, Großherzog von Hessen, Kronprinz von Dänemark, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz und Prinzessin von Wales. Den englischen und dänischen Herrschaften wird Wohnung im Anitschkow-Palais angewiesen. Die Braut des Kaisers, Alexandra Feodorowna, wird bei ihrer Schwester, der Großfürstin Jelissaweta Feodorowna, wohnen. Zum 2. November a. St. werden die Hofchargen nach Petersburg zurückerwartet. — Ein neues Panzer-Geschwaderschiff „Poltawa“ — das zweitgrößte Schiff der russischen Flotte — wurde dieser Tage vom Stapel gelassen. In Folge der Landestrauer ging der Stapellauf ohne Kanonensalut und Musik vor sich. Die Länge des Schiffes beträgt 375 Fuß, die Breite 70 Fuß, das Deplacement 10 960 Tons; es erhält Maschinen von 10 600 Pferdekräften.

Schweiz.

* **Bern,** 9. Nov. Nach dem praktischen Versuch der Stadt Bern, eine Versicherungskasse für Arbeitslose einzurichten, hat jetzt auch der Kanton St. Gallen ein Gesetz erlassen, das die Folgen der Arbeitslosigkeit zu beseitigen oder wenigstens zu mildern bestrebt ist. Hierdurch ist den Gemeinden das Recht eingeräumt, entweder für sich allein oder in Verbindung mit anderen Gemeinden die obligatorische Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit einzuführen. Beitrittspflichtig ist jeder Arbeiter, dessen durchschnittlicher Tagelohn 5 Francs nicht übersteigt. Wer höheren Lohn bezieht, kann freiwillig beitreten mit gleichen Rechten und Pflichten. Es ist statthaft, freiwillige Verbände zu gründen, und die Mitglieder solcher Verbände sind von dem Beitritt zum obligatorischen Verbande befreit. Der wöchentliche Beitrag darf 30 Rappen nicht übersteigen, als Taglohnausfall soll mindestens 1 Francs den Tag und höchstens 60 Tage lang gewährt werden. Unterstützungsberechtigt sind nur solche Verbandsangehörigen, welche, nachdem sie sechs Monate die Beiträge bezahlt haben, ohne eigenes Verschulden arbeitslos geworden, aber arbeitsfähig sind und denen keine ihrem Berufe und ihren Kräften angemessene Arbeit angewiesen werden kann.

Amerika.

* **Newyork,** 9. Nov. Bei den Wahlen ist auch der bekannte „Vater der Silberbill“, Bland, in Missouri unterlegen. Ueberhaupt dürfte nach dem Ausfall der Wahlen von der Silberagitation für einige Zeit in den Vereinigten Staaten wenig zu hören sein. In den westlichen Staaten sind Kansas, Kolorado und Nebraska, welche bisher volksparteiliche Gouverneure hatten, der Partei abtrünnig geworden. Bei den diesmaligen ist, wie bereits hervorgehoben wurde, das Merkwürdigste, wie sehr die republikanische Partei in den Süden eingedrungen ist. Die Republikaner haben zwei südliche Staaten, Tenessee und Nord-Karolina erobert und in mehreren anderen südlichen Staaten Kongreßleute gewählt.

Polnisches.

Posen, 12. November.

d. **Zu der vom bisherigen polnischen Wahlkomitee auf den 14. d. Mts. berufenen Wählerversammlung** erhält jeder Wahlberechtigte eine besondere Einladungskarte, welche gleichzeitig als Legitimation zum Eintritt in den Versammlungssaal dient; Wahlberechtigte, welche eine besondere Einladung nicht erhalten haben, können dieselbe beim Sekretär des Wahlkomitees erhalten.

d. **Die Versammlung polnischer Kaufleute,** die, wie gemeldet, am 11. d. M. im Saale des Viktoria-Hotels stattfand, war nach Angaben polnischer Blätter von über 200 Kaufleuten besucht. Nachdem der hiesige Kaufmann Wlad. Jerzykiewicz die Versammlung eröffnet und auf den Zweck derselben, einen Verband polnischer Kaufleute zu bilden, hingewiesen hatte, theilte er mit, daß in der ersten Versammlung polnischer Kaufleute zu Gnesen dieser Gedanke aufgetaucht und in derselben ein Komitee zu dem Zwecke gewählt worden sei, einen Statutenentwurf für den zu gründenden Verein auszuarbeiten. Herr Jerzykiewicz schlug hierauf den Abg. Kaufmann Kubicki in Schroda als Vorsitzenden der Versammlung, als Stellvertreter den Bankdirektor Dr. Kusztelan vor, welche auch gewählt wurden. Abg. Kubicki las alsdann den Statutenentwurf vor, nach welchem Zweck des Vereins die gegenseitige Verständigung, Information und Hilfeleistung in allen kaufmännischen und gewerblich-kaufmännischen Angelegenheiten sein soll. Es entspann sich nun eine längere Debatte darüber, ob man einem neuen Verein bilden, oder der schon bestehenden Korporation christlicher Kaufleute in Posen beitreten soll. Es wurde schießlich der Beschluß gefaßt, den obigen Statutenentwurf anzunehmen und dem zu wählenden Vorstande zu empfehlen, mit der Korporation christlicher Handlungsgehilfen wegen eventueller Verschmelzung mit derselben zu verhandeln. Es zeichneten hierauf als Mitglieder des neuen Vereins über 120 Mitglieder aus Stadt und Provinz Posen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Michael Więckowski-Posen als Vorsitzender, Zboralski als Stellvertreter, Stan. Pfitzner als Schatzmeister, ferner die Herren Gulewicz-Ostrowo, Kasprowicz-Gnesen, Madalinski-Schrimm, Goga-Kulmsee, Wierzbicki-Gnesen und Ignatowicz-Posen.

Lokales.

Posen, 12. November.

* Wenngleich die Nothwendigkeit der Versicherung gegen Feuersgefahr in den letzten Jahrzehnten immer mehr von der breiten Masse der Bevölkerung erkannt wird, so bleibt doch ein nicht unerheblicher Theil des feststehenden und beweglichen Vermögens aus mancherlei Gründen von der Versicherung ausgeschlossen. Nach einer Zusammenstellung des königl. statistischen Bureaus in Berlin betrug der Verlust, der durch Nichtversicherung entstand, nach dem dreijährigen Durchschnitt berechnet in kleineren Städten 1,39 Prozent des ganzen Schadens an unbeweglichen Gegenständen, und 1,84 Prozent in Landgemeinden; an beweglichen Gegenständen dagegen 8,20 Prozent des ganzen Schadens in kleineren Städten und 19,84 Proz. des Gesammtschadens in Landgemeinden. Für die Provinz Posen gelten folgende Ziffern: es betrug der Verlust an unbeweglichen Gegenständen 2,51 Proz. des Gesammtschadens in kleineren Städten und 2,43 Proz. in Landgemeinden; an beweglichen Gegenständen 15,40 Proz. in kleineren Städten und 43,18 Proz. in Landgemeinden.

---

* **Wohnungsmisere in Großstädten.** Ueber dieses Thema, das auch auf der diesjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege erörtert wurde, woran sich noch Betrachtungen über die Miethskasernen, die schwindelhafte Bauspekulation und den Bodenwucher schlossen, erhalten wir eine Zuschrift, welche diese Angelegenheit vom Standpunkt des Hausbesitzers aus beleuchtet. Wir geben die Zuschrift in Nachstehendem wieder und glauben, daß auch für diejenigen, die nicht auf gleichem Boden stehen, manches Zutreffende darin enthalten ist:

„Daß Miethskasernen nur in Großstädten vorkommen, ist einfach zu widerlegen durch den Hinweis auf die Vororte der Großstädte, in denen solche Bauten auch in genügender Menge vorkommen. Der Bodenwucher hat sich in der That als ein nothwendiges Uebel für Großstädte herausgestellt, aber besser noch für die Großstadt, wenn es überhaupt Bauterrain in ihrer Umgebung giebt, als wenn das Gegentheil der Fall wäre. Nun ist aber das Wort „Bodenwucher“ nicht immer vollberechtigt. Ein Kapitalist hat in richtiger Voraussicht dereinstiger Bebauung vor einer Reihe von Jahren ein Kapital in Grund und Boden angelegt; er verzichtet für diese Reihe von Jahren auf jeden Ertrag seines Kapitals. Hat nun die Gemeinde einen Bebauungsplan für das fragliche Terrain aufgestellt, so bleibt dem Kapitalisten nicht nur die Pflicht, das Terrain für die Anlage von Straßen unentgeltlich herzugeben, sondern er muß auch die Regulirung und Entwässerung der Straßen wie auch die erste Befestigung derselben

---

Stadt-Theater.

W. **Posen,** 10. Nov.

Zur Feier von Schillers Geburtstag:
„Die Braut von Messina“.

Für den Gedenktag des großen deutschen Dichters konnte wohl kein passenderes Stück zur Darstellung kommen, als die imposante Dichtung „Braut von Messina“, der an herrlicher Sprache und mächtiger Wirkung auf den Zuhörer wohl nur noch Goethes „Iphigenie“ an die Seite gestellt werden kann. Die ganze feurige Gestaltungskraft Schillers zeigt sich in der Art, wie er uns in diesem weihevollen Werke das kraftvolle, aber auch gewaltthätige Fürstengeschlecht vor Augen führt; er machte hierbei den Versuch, den Chor der griechischen Bühne wiederherzustellen und ebenso suchte er in dem ganzen Gedichte antike und romantische Elemente zu verschmelzen. Und so schuf er ein Werk, dessen mächtige, mit vollendetem Kunstverstand aufgebaute Handlung von dem großen erschütternden Menschenleid erzählt in so erhabenen Worten, deren Zaubermacht sich wohl Niemand entziehen kann. — Die heutige Aufführung war eine des hehren Gedenktages würdige. Frl. Kleen war eine sympathische Beatrice, die sowohl in der Gartenscene die heiligen Töne der Liebe, wie in der Scene mit der Mutter den tieferen tragischen Ausdruck mit Glück anschlug, wie denn auch überhaupt Fräulein Kleen für klassische Rollen eine ganz besondere Begabung zeigt. Die „Isabella“ wurde von Frl. Hohlfeld gespielt, die in der Wiedergabe der Rolle der stolzen Frau ihr bekanntes tüchtiges Können zeigte. Den ungestümen und verliebten Don Cesar spielte Herr Stern mit viel Glück und Herr Maximilian bot als ernsterer, verschlossener Don Manuel eine schöne Leistung. Die Chöre klappten recht gut.

Erfreulich war der Anblick des vollbesetzten Hauses; namentlich ist mit Befriedigung zu konstatiren, daß sehr viel junge Leute die Gelegenheit nicht hatten vorübergehen lassen, sich durch Anhören des großen Werkes zu bilden und zu erheben. Wir wollen wünschen, daß das hier endlich einmal gezeigte Interesse für klassische Vorstellungen ein andauernd reges bleibt.

Während eines Zwischenaktes spielte die Musik den „Sang an Aegir“.

Kleines Feuilleton.

* **Aus dem dänischen Königshause.** Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg.“ vom 8. ds. berichtet: Ein hiesiges Blatt bringt heute die Sensationsnachricht, daß die Prinzessin Waldemar (geborene Marie von Orleans) nicht mehr nach Dänemark zurückkehren und aus dem Königshause austreten, d. h. sich von ihrem Manne scheiden lassen werde. Thatsächlich ist die Prinzessin schon seit einem halben Jahre auf Reisen, und sie war auch nicht bei der silbernen Hochzeit ihres Schwagers, des Kronprinzen, anwesend, was großes Aufsehen erregte, zumal, da sie sich damals im Lande selbst, in dem Badeorte Fano aufhielt. Später reiste sie zu ihrer Familie nach Frankreich, wo sie sich noch aufhält, und Niemand weiß, wann sie zurückkommt — oder ob sie überhaupt zurückkommt. (Die Prinzessin, die im 29. Lebensjahre steht, ist seit 1885 mit dem Prinzen Waldemar vermählt. Dieser Verbindung entstammen 3 Kinder.)

---

* **Ein räthselhafter Körper,** den die an wunderbaren Erscheinungen so reiche neuere Chemie vorführt, ist eine Substanz, welche den Namen Cryostase erhielt, und welche aus gleichen Theilen Phenol, Kampher und Saponin besteht, zu welcher Mischung ein wenig Terpentinöl gesetzt wird. Der hierdurch entstehende Körper besitzt die erstaunliche Eigenschaft, im Gegensatz zu allen anderen bekannten Körpern, in der Kälte flüssig zu werden und in der Wärme zu erstarren. Eine große Familie von Körpern kennt man ja schon lange, welche bei niederen Temperaturen flüssig, in der Hitze fest werden, es sind dies die Eiweißstoffe; aber wenn Eiweiß einmal fest geworden ist, so ist kein Aufenthalt in der Kälte vermögend, das Gerinnsel wieder zu verflüssigen, wie es eben bei der Cryostase der Fall ist.

---

† **Demonstration an der Universität zu Palermo.** Aus Palermo schreibt man unterm 5. November: „In der Aula der Universität wurde heute das Semester mit einer Rede des Professors Impallomeni eröffnet. Der feierlichen Eröffnung wohnten der Präfekt, der Präsident des Cassationshofes, der General Mirri und die anderen Behörden bei. Vor Beginn der Feier sollte der Rektor Gugino den üblichen Bericht über das abgelaufene Schuljahr erstatten, aber die Studenten bereiteten ihm einen üblen Empfang, da sie sich daran erinnerten, daß er in Gemeinschaft mit der politischen Behörde sich an der Verfolgung der Studenten betheiligt hatte, die die Agitation gegen das Urtheil, welches den Abgeordneten De Felice und seine Genossen traf, gefördert hatten, und daß in Folge dessen einige von ihnen angezeigt worden waren und Gefahr liefen, vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Sie fingen daher, bald nachdem er zu sprechen begonnen hatte, zu murren an, und schließlich entstand ein solcher Höllenlärm mit Zischen, Pfeifen und Johlen, daß der Rektor, blaß wie der Tod, vom Katheder heruntersteigen mußte. Als dann der den Studenten überaus sympathische Professor Impallomeni erschien, der den Offizieren, welche vor den Kriegsgerichten die Vertheidigung führten, stets wirksame Hilfe geleistet hatte, wurde er mit einem wahren Beifallsjubel empfangen. Nun erst begriffen die anwesenden Vertreter der Behörden, was die Demonstration eigentlich bedeuten sollte, und verließen schleunigst den Saal. Professor Impallomeni sprach dann unter andauerndem Beifall über die Nothwendigkeit einer Reform der Schwurgerichte.“

---

* **Der Kuß in der Loge.** Im Leben des berühmten belgischen Staatsmannes Frère-Orban, von dessen schwerer Erkrankung die Blätter jetzt berichten, spielte einst ein Kuß eine bedeutsame Rolle. Der Minister war in seiner Jugend ein armer Student mit dem einfachen Namen Frère. Unter nicht geringen Entbehrungen arbeitete er sich bis zu dem Augenblicke durch, in welchem er das Examen der Rechte ablegen sollte. Der junge talentvolle Mann liebte ein Mädchen aus angesehenem Hause und hatte dessen Gegenliebe errungen. „Wenn du“, sagte Fräulein Orban — so hieß das junge Mädchen — „dein Examen morgen mit Glück bestanden hast, so komme Abends ins Theater und tritt in die Loge, in welcher ich mit meinen Eltern sein werde.“ — „Wird man mich dort dulden?“ fragte der Student. — „Dafür laß' mich sorgen.“ — Frère bestand die Prüfung glänzend und betrat am Abend hocherfreut und dennoch schüchtern die Loge, welche im Mittelpunkte des Theaters gelegen war. Kaum hatte das schöne Mädchen dort den jungen Mann erblickt, als es sich erhob und denselben mit einem herzhaften Kuß begrüßte. Die erstaunten Eltern wurden von Fräulein Orban über die Bedeutung dieses seltsamen Vorfalles bald aufgeklärt, und angesichts der Handlung ihrer Tochter erkannten sie es als vernünftig, sich dem Willen der Liebenden zu fügen, doch knüpften sie an die Bewilligung zur Heirath die Bedingung, daß Frère den Namen Orban dem seinem hinzusetze.

---

* **Ein galanter Emir.** Auch der beste Zeitungsmensch irrt manchmal. So hatte Labouchere letzthin in seiner „Truth“ eine Geschichte von dem englischen Schneider des Emirs von Afghanistan gebracht, die wirklich schauerlich endigte. Der Schneider hatte nämlich, als er sein Glück in Kabul gemacht, sein Liebchen von der Heimath nach dem rauhen Berglande gebracht. Sein Glück aber verwandelte sich in tiefes Leid. Der Emir verliebte sich nämlich in die schöne Engländerin und machte sie zu einer seiner 300 Frauen. Es ist ein schreckliches Schicksal, welches die Frauen des Emirs nach dessen Tode erwartet. Wie die „Truth“ angab, werden sie sämmtlich erschossen. Darum tiefe Rührung in einem gewissen englischen Dorfe. Soweit Labouchere. Die „Birmingham Daily Mail“ ist aber in der Lage, die Erzählung im Wesentlichen zu berichtigen. Der Emir hat das glückliche englische Paar nicht getrennt, wohl aber Miß Shouler, an der er Gefallen fand, ein Landhaus, zehn Pferde und ein großes Piano zum Geschenk gemacht. Auch ein afghanischer Emir kann ritterlich handeln.

auf eigene Kosten vornehmen und kann nun warten, bis Bauunternehmer kommen und ihrer Unternehmungslust die Zügel schießen lassen. Nun wird allerdings der Quadratmeter Terrain sehr viel theurer sein, als damals, da der Kapitalist dasselbe erwarb; ob darin unter allen Umständen ein Wuchergeschäft zu erblicken ist, bleibt mindestens fraglich. — Dem soliden Grundbesitz ist die schwindelhafte Bauspekulation zweifellos der gefürchtetste Feind darüber ist so viel schon geschrieben, daß es sich nicht verlohnt noch weiter Worte zu verlieren. In den Verhandlungen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird dem englischen Einfamilienhaus das Wort geredet und auf Bremen und Lübeck mit seinen 7,6 resp. 8,7 Bewohnern pro Haus hingewiesen. Nun im Westen unseres Vaterlandes findet man in den meisten Ortschaften das Einfamilienhaus mit allen seinen Annehmlichkeiten. Wie theuer sich aber die Verwaltung solcher Gemeinden stellt, wenn man zur Verlegung von Gas-, Wasser und Kanalröhren schreitet und die Unterhaltung und Herstellung von Straßenpflaster zu bezahlen hat, davon schweige man. Es ist darum falsch zu verlangen, daß große Grundflächen aufgetheilt werden müssen zu kleinen Grundstücken, dagegen richtig wäre es, wenn man die Ausnutzung kleiner Grundflächen durch mehretagige Häuser verbieten würde. Steht indeß die Grundfläche zur Zahl und Größe der Wohnungen im richtigen Verhältniß, so ließen sich die sogenannten Miethskasernen wohl ertragen und die großen Unkosten, die vorher aufgezählt sind, kämen in Wegfall. Der Erlaß eines Gesetzes im Sinne des vom Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. entworfenen muß als ein Segen für jede Kommunalverwaltung angesehen werden und es ist nicht begreiflich, daß die lex Adikes in der Versenkung der gesetzgebenden Körperschaften verschwinden konnte; die Durchführung dieses Gesetzentwurfes würde in hygienischer Beziehung von den glänzendsten Erfolgen begleitet sein. Es würden dann enge, finstere, licht- und luftarme Grundstücke zusammengelegt und dafür ein in gesundheitlicher Beziehung nicht anzufechtender Bau aufgeführt werden können. Jetzt ist das leider nicht möglich, sobald ein Besitzer sich weigert, sein Grundstück zu verkaufen. Was nun die Höhe der Wohnungsmiethen anbelangt, so ist es wohl richtig, daß die Wohnungsmiethen in Posen (wenigstens in den besser bebauten Straßen) höher sind als beispielsweise in Altona oder Magdeburg, obschon der Wohnungsgeldzuschuß für Posen niedriger ist als in Altona; doch dürfte es zweifelhaft sein, ob die Ausstattung der Wohnungen dort dieselben hohen Aufwendungen erfordert wie in Posen. Durch die Steuergesetzgebung der neuesten Zeit wird der Hausbesitzer erheblich mehr belastet, sodaß er an die Herabsetzung der Miethspreise nicht gehen kann. Die Bauspekulation ist trotz der Ueberproduktion an Wohnungen stärker denn je zuvor und die Erwerber von Grundstücken schaffen sich dadurch selbst Konkurrenz, daß die Anzahlung, die sie geleistet haben, wieder zum Erwerb eines neuen Bauplatzes durch den Vorbesitzer ihres eben erstandenen Grundstückes verwendet wird. Eine Herabsetzung der Miethspreise wäre nur möglich durch erhebliche Reduzirung des Zinsfußes für Hypotheken. — Alles in Allem sind an der Wohnungsmisere so viele Faktoren betheiligt, daß der Verein für öffentliche Gesundheitspflege sich ein Verdienst um das öffentliche Wohl aller Klassen erwerben könnte, wenn es ihm gelingen möchte, die Zahl dieser Faktoren zu vermindern."

△ **Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen** endigen in hiesiger Stadt mit dem 14. und 15. d. Mts. Wie an den beiden ersten Kontrolltagen, 5. und 6. d. Mts., so finden auch an den vorbezeichneten beiden letzten Tagen die Versammlungen im Fort Röder am Eichwaldthor statt und zwar am 14. November, Vormittags 8 Uhr für Reserve und Dispositionsurlauber der Gardetruppen, der Feld- und Fuß-Artillerie und der Pioniere; am 15. November, Nachmittags 2 Uhr, für Reserve und Dispositionsurlauber der Jäger, Kavallerie, Train, Lazarethgehülfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militärbäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinärpersonal, Marine, Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmachergehülfen und Zahlmeister-Aspiranten. Eine besondere Beorderung zu diesen Kontrollversammlungen erfolgt nicht und zieht unentschuldigtes Ausbleiben militärische Arreststrafe nach sich.

d. **Zu Deputirten für die Wählerversammlung der Posener Landschaft** aus den Kreisen Fraustadt, Lissa, Kosten, Schmiegel, Gostyn, sind in der 4 prozentigen Jahresgesellschaft Graf Johann Żółtowski-Ujazd und Graf Viktor Czarnecki-Gogolewo, in der 3½ prozentigen Jahresgesellschaft Dr. Witold v. Skarzynski-Splawie und Ad. v. Koscielski-Sepno gewählt worden; ebenso sind bei der Wahl aus den Kreisen Ostrowo und Gnesen polnische Deputirte, in Janowitz dagegen deutsche Deputirte, die Herren Wengel-Elsenau, Mühlbradt-Sarbka, Reinhold-Tonilzewo und Spitzen-Gr. Golle gewählt worden. Für die Kreise Posen-West, Samter und Schrimm wurden in der 4 prozentigen Jahresgesellschaft Herr v. Kurnatowski-Pozarowo und Graf Stephan Kwilecki-Dobrojewo zu Deputirten, für den Kreis Posen-Ost und Schroda gleichfalls zwei polnische Deputirte gewählt.

* **Historische Gesellschaft.** In der Monatssitzung, welche morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants Dümke stattfindet, werden Mittheilungen aus der sog. südpreußischen Zeit d. h. den Jahren, welche der preußischen Okkupation folgten, gemacht werden. Herr Dr. Schwartz wird an der Hand der bisher noch unbekannten Berichte des Generals v. Möllendorff an den König die interessante Geschichte der Besitznehmung des Landes selbst behandeln. Eine Einzelheit aus der Geschichte jener Zeit, nämlich den Bau des alten Posener Stadttheaters wird Herr Regierungs-Baumeister Kohte besprechen.

* **Der Handwerkerverein** feierte am Sonnabend in Lamberts Saal sein 32. Stiftungsfest, welches sehr zahlreich besucht war. Eröffnet wurde die Feier durch ein Konzert der Leibhusaren, das auch die Komposition des Kaisers, den „Sang an Aegir" brachte. Hierauf hielt Herr Mechaniker Förster die Festrede, welche mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser schloß. Das überaus reichhaltige Programm wies verschiedene Lieder- und Zithervorträge auf, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Gegen 12 Uhr wurde das Abendessen eingenommen, an welchem sich über hundert Personen betheiligten. Das in jeder Hinsicht gelungene Fest schloß mit einem Tanzvergnügen, welches die Theilnehmer bis gegen 3 Uhr zusammenhielt.

c. **Speisung bedürftiger Schulkinder.** Mit dem Eintritt rauher Witterung ist die Zeit gekommen, der armen Schulkinder in den Stadtschulen zu gedenken und sie wenigstens am Morgen, vor Beginn des Unterrichts, mit warmer Nahrung zu versehen. Diesem humanen Werke wird sich das seit elf Jahren thätige „Central-Komitee für Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen" auch in diesem Winter widmen. Am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, hält das Komitee im Konferenzsaale der Bürgerschule seine erste Sitzung ab und nimmt damit seine Thätigkeit für diesen Winter zum Wohle der armen Schulkinder auf.

* **Submissionskalender**. Die Arbeiten und Lieferungen für die Ausführung der Drainage der Entwässerungs-Genossenschaft Buszewo im Kreise Samter sollen am 19. November 1894, Vormittags 11¼ Uhr, im Landrathsamte zu Samter vergeben werden. Der Plan und Kostenanschlag sowie die Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsicht im Landrathsamte aus. Angebote auf die zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen sind versiegelt und mit der Aufschrift „Drainage Buszewo" versehen, bis zu dem Terminstage und der angegebenen Stunde einzureichen.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Wien,** 12. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Der Jungczeche Kramer stellte einen Dringlichkeitsantrag, wonach die Abgeordneten, welche während der Mandatsdauer zu Staatsbeamten ernannt werden, das Abgeordnetenmandat verlieren sollen. Nach längerer Debatte wurde die Dringlichkeit mit 94 gegen 41 Stimmen abgelehnt und der Antrag dem Wahlreformausschuß überwiesen.

Pest, 12. Nov. Die Abgeordneten begannen die Berathung des Budgets 1895. Der Referent hob hervor, die Einführung neuer Institutionen bedinge das Anwachsen der Ausgaben, die jedoch im vollen Einklange mit den Einnahmen stehen. Die wichtigste Reform sei die Steuerreform, und deren rasche Lösung sei erwünscht.

Paris, 12. Nov. Vorgestern erfolgte die feierliche Uebernahme der großen Siel-Leitung unter dem Seinebette, welche die Pariser Bewässerung nach den Rieselfeldern von Achères bewerkstelligt.

London, 12. Nov. Nach Stambuler Drahtmeldungen der „Daily News" wurden im Distrikte Ssassin **25 armenische Dörfer von türkischen Truppen zerstört. Mehr als 3000 Personen,** darunter Frauen, sind **niedergemetzelt.** Die türkischen Behörden behaupten, es handle sich nur um Unterdrückung eines kleinen Aufstandes unter den Armeniern, welche die Steuerzahlung verweigerten. Am meisten Glauben findet die Ansicht, daß gewisse Dörfer geplündert worden sind, daß die Männer bald darauf ihr Eigenthum zurück eroberten, worauf Truppen die Dörfer angriffen und die Einwohner niedermetzelten. Der Vorfall beschäftigte den britischen Botschafter.

Amsterdam, 12. Nov. Blättermeldungen aus Batavia zufolge droht der frühere balinesische Vertreter in Lombok Djitantok, welcher nach Bali geflüchtet ist, mit seinen Anhängern nach Lombok zurückzukehren. Die holländischen Truppen in Malang sind gegen Bali mobil gemacht. — Es verlautet, die Balinesen rüsten sich, um die holländischen Truppen zu überraschen.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Petersburg, 12. Nov. Heute Vormittag ritten zwei Herolde mit einem Trompeter und einer Kavallerie-Eskadron durch die Stadt und verkündeten die morgen stattfindende Ueberführung der Leiche des Kaisers Alexander nach der Peter-Paul-Kathedrale. Während des Umrittes sammelte sich vor dem Winterpalais, von dem der Umritt begann, viel Publikum.

Großherzog Johann Ludwig von Mecklenburg ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 12. Nov. Die Abendblätter melden aus Shanghai: Nach einem Telegramm aus Chefoo haben die **Japaner** gestern früh **Port Arthur fast ohne Widerstand genommen.** Als die Japaner nach dem Bombardement zum Sturm vorgingen, legten die Chinesen die Waffen nieder und ergaben sich. Wie verlautet, verließ der chinesische General mit dem Generalstab und anderen Offizieren in der Nacht vom 6. November die Forts und retteten sich auf einem Aviso und einem Dampfer.

Washington, 12. Nov. Der amerikanische Gesandte in Tokio übermittelte der japanischen Regierung eine Depesche des Staatssekretärs Grasham, daß er, wenn Japan sich dem Ansuchen Chinas um Vermittelung des Präsidenten Cleveland anschlösse, dieser bereit sei, seine Dienste zur Verfügung zu stellen.

Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, wendete sich die chinesische Regierung, da ihr bisheriges Ersuchen ergebnißlos blieb, nochmals an die Vertreter Englands, Amerikas, Frankreichs und Deutschlands mit der Bitte um Intervention. Sie fügte der Erklärung hinzu, daß sie bereit sei, um jeden Preis Frieden zu schließen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 12. November, Nachm

Eine größere Anzahl der Mitglieder der Generalsynode wurde heute zur kaiserlichen Frühstückstafel eingeladen.

Dem Vernehmen nach verlieh der Kaiser dem sächsischen Geh. Regierungsrath Freiherrn v. Barnewitz, vortragenden Rath im Ministerium des Innern, den Rothen Adlerorden 3. Klasse.

Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die Zeitungsmeldungen von der beabsichtigten Aufhebung der Inspektion der Jäger und Schützen für unrichtig.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Fritzlar: In den letzten Tagen sind hier zwei bis drei Kinder täglich an Diphtherie gestorben. Eine große Anzahl ist erkrankt. Die Schulen sind geschlossen.

Der „Voss. Ztg." wird aus Paris vom 12. Nov. gemeldet: Von der Grenze des Tuatgebietes sollen Kämpfe zwischen französischen Soldaten und Eingeborenen stattgefunden haben, welch letztere von dem marokkanischen Agenten Bukeschba aufgehetzt worden sind. Didier bereitet einen Kriegszug gegen die unruhigen Stämme von Tuat und Garara vor.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 12. November, **Abends.**

Die „Post" vernimmt: Die anderweitige Besetzung des Justizministeriums dürfte als nahe bevorstehend betrachtet werden. Es heißt, daß die Verhandlungen mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle, v. Schönstedt, zum endgültigen Resultate führten.

Das „B. T." schreibt: Die Besetzung des Justizministeriums schwebt noch immer im Dunkeln. Wie bestimmt verlautet, sind noch über den Kreis der bekannten Namen hinaus Anerbietungen erfolgt, überall aber ablehnende Antworten gegeben worden.

Die „Post" schreibt: An einen Wechsel im Kultusministerium, wovon in einem Theile der Presse die Rede ist, wird, wie einer parlamentarischen Korrespondenz von gut unterrichteter Seite versichert wird, an maßgebender Stelle nicht gedacht. Demnach kann Herr Dr. Bosse nicht als Nachfolger des Herrn Dr. v. Schelling in Frage kommen. Auch die Kombination bezüglich einer etwaigen Nachfolgerschaft des Herrn Dr. Bosse im Kultusministerium fällt dann als inhaltslos in sich zusammen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat bei seinem hiesigen Aufenthalt auch den Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Georg Hirth empfangen und demselben die Gewährung einer Audienz für den gesammten Vorstand in Berlin in Aussicht gestellt.

Gegenüber den Blättermeldungen, welche behaupten, daß bei den deutsch-serbischen Handelsvertrags-Verhandlungen deutsche Unterhändler in unbegreiflicher Großmuth darauf verzichteten, den österreichisch-serbischen Vertrag auch zu Gunsten der deutschen Industrie zu ergänzen und sich mit dem Zolltarif begnügten und die besonderen Interessen der deutschen Ausfuhr nicht berücksichtigten, führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus,

daß ein solches Urtheil nur dadurch zu erklären sei, daß die Artikelschreiber entweder den Vertrag nicht gelesen haben, oder von deutscher Industrie nicht die leiseste Kenntniß haben. Um den Irrthum der betreffenden Verfasser klar zu legen, begnüge sich die „Nordd. Allg. Ztg." damit, die Stipulationen des abgeschlossenen Vertrages, welche deutscherseits gestellt worden sind, einzuführen. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurden die umfassendsten Ermittelungen von den Vertretern der betreffenden Industriezweige angestellt, und während der Verhandlungen ergänzt. Wenn auch die deutsche Einfuhr bei einzelnen Artikeln zurückgegangen ist, zeugt es doch von vollständiger Urtheilslosigkeit, daraus auf den Werth des ganzen Vertragswerkes zu schließen, trotz der wirthschaftlich wenig günstigen Lage Serbiens im letzten Jahre. In dem ersten Jahre nach Inkrafttreten des neuen Vertrages wurde die vermehrte Einfuhr aus Deutschland in zahlreichen Artikeln konstatirt. Das Ergebniß der Verhandlungen erscheint der „Nordd. Allg. Ztg." keineswegs im ungünstigen Lichte. Die Blätterauffassung über die völlige Preisgabe der deutschen Interessen scheint eine sachliche Diskussion auszuschließen.

Der „Reichsanz." schreibt: Nachdem die zwischen den Vertretern des Reiches und der Bundesregierungen eingeleiteten Besprechungen über die Vorschläge der Börsen-Enquete-Kommission zu Ende geführt sind, ist die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes betreffend die Reform des Börsenwesens im Gange. Nach dem Stand der Arbeiten darf angenommen werden, daß der Gesetzentwurf dem Bundesrath binnen Kurzem werde vorgelegt werden können.

Die Tagebücher und Dokumente Emin Paschas sind der deutschen Reichsregierung übergeben worden.

Aus Bremerhaven wird gemeldet, daß der Dampfer „Petriana" russisches Petroleum von Batum brachte, es wird von jetzt ab regelmäßig russisches Petroleum eingeführt werden, um die amerikanische Konkurrenz auf dem hiesigen Markte zu besiegen.

München, 12. Nov. Wie die „Münch. Neust. Nachr." melden, ist der Schriftsteller Dr. Louis Lewes gestern gestorben.

Paris, 12. Nov. In den Wandelgängen der Kammer theilten die Deputirten Boissy d'Anglais und Alypé mit, daß die Regierung für morgen die Interpellation über Madagaskar annehme. Sie versicherten gleichzeitig, die Regierung würde eine Kreditforderung über 60 bis 65 Millionen Francs einbringen und die Ermächtigung nachsuchen, 15 000 Mann nach Madagaskar zu entsenden, um die Ausführung des Vertrages von 1885 sicher zu stellen, durch welchen das Protektorat Frankreichs über die Insel festgesetzt werde. Die Kreditforderung und die Stärke des Expeditionskorps seien nach Berechnungen und Plänen der in diesen Angelegenheiten beschäftigten Madagaskar-Kommission festgesetzt worden. Diese Forderungen dürften in der Kammer eine bedeutende Majorität finden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Medizinal-Kalender für den preußischen Staat, mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der Medizinal-Angelegenheitan und mit Benutzung der Ministerial-Alten herausgegeben von Reg.- und Medizinal-Rath Dr. A. Wernich, ist in seinem 46. Jahrgange für 1895 in zwei Theilen soeben vollständig erschienen. Der erste Theil enthält, bemerkenswerth revidirt und ergänz, alle für die ärztliche Praxis nothwendigen Notizen. Der zweite Theil bringt die Personal-Verzeichnisse der Aerzte und Apotheker des gesammten Deutschen Reiches. Die Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Inhalts, sowie die gute Ausstattung haben diesem Medizinal-Kalender die große Verbreitung und Beliebtheit unter den deutschen Aerzten verschafft.

* „Die Geschichte des Erstlingswerks" betitelt sich eine sehr interessante Sammlung selbstbiographischer Aufsätze unserer hervorragenden Dichter, die, von Karl Emil Franzos herausgegeben, in den nächsten Tagen im Verlage von Adolf Titze in Leipzig erscheinen wird. Das Buch, mit den Jugendbildnissen der Dichter geschmückt, enthält die Selbstbekenntnisse von Baumbach, Dahn, Ebers, Ebner-Eschenbach, Eckstein, Fontane, Franzos, Fulda, Heyse, Hopfen, Jensen, Lingg, C. F. Meyer, Schubin, Spielhagen, Sudermann, Voß, Wichert und Julius Wolff über ihren Entwicklungsgang und die innere Geschichte ihres Erstlingswerks. Schon bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß eine eben erschienene englische Sammlung ähnlichen Inhalts eine Nachahmung der vorliegenden ist, deren Programm Franzos bereits vor vier Jahren veröffentlicht hat.

Familien-Nachrichten.

Richard Sonnenburg
Gertrud Sonnenburg
geb. Pulvermacher
Vermählte.
Rositz,
Sachsen-Altenburg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 2¼ Uhr ist unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittw. Frau Post-Assistent

Anna Kosiolek,

nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

Schroda, d. 12. Nov. 1894.

Im Namen der Hinterbliebenen

Jacob,
Kreis-Thierarzt.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt 14689

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ida Ihle mit Dr. phil. Schmertosch in Pirna. Fräulein Auguste Menzel in Millrath mit Herrn Brockhaus in Berlin.

Verehelicht: Prem.-Lieuten Arnold mit Frl. Eva Michelsen in Düsseldorf. Assessor Jeschke mit Fräulein Elisabeth Scholz in Görlitz.

Geboren: Ein Sohn: Prem.-Lieut. v. Bonin in Breslau. Dr. Schellong in Königsberg. Major Schelle in Metz. Dr. Wüllenweber in Berlin. — Eine Tochter: Assessor Hettner in Freiberg. Professor Forberg in Düsseldorf. Kapitän Scheller in Kiel. Herrn vom Rath in Bonn. Apotheker Behrendt in Königsberg.

Gestorben: Hr. Hauptmann von Scharfenort in Danzig. Hr. Ober-Ingenieur Joseph Müller in Breslau. Frau Ober-Postrath Wilhelmine Schulze, geb. Randow in Hannover. Frau Geh. Rath Caroline Grünler, geb. Schiele-Warneburg in Bautzen. Frau Oberförster Amalie Schroth, geb. Bruschki in Steinau. Fr. Major v. Ernst, geb. Hertel in Landeck. Frau Marie Marschall, geb. Lehmann in Berlin. Frau Wilhelmine Nußbeck, geb. Loeschke in Berlin. Frau Julie Gutherz geb. Plachie in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 13. Nov. 1894: Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Mittwoch, den 14. Novbr. 1894: **Fra Diavolo und Die Puppenfee.** 14675

Paul Bulss, Fritz Masbach,
CONCERT im Lambertschen Saal 14672
Dienstag, den 13. Novbr.,
Abends 8 Uhr,
Billete à **3 u. 1 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Allgem. Männer-Gesangverein.
46. Stiftungsfest
am Sonnabend,
den 17. Nov., Ab. 8½ Uhr
im Hotel Mylius.

Anmeldungen zur Tafel und Wünsche wegen Belegung der Tafelplätze nimmt bis zum Dienstag Abend Herr Niekisch entgegen. 14606

Der Vorstand.

14. XI. A. 7½, J. II.

Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.

Special-Geschäft
für
Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store
Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte,
Schirme, Stöcke,
Reisedecken,
Bijouterien,
Lederwaaren,
Parfumerien etc. etc. 14677

Oberhemden-Anfertigung nach Maass.

Flüssige Kohlensäure.

Mit dem heutigen Tage haben wir die von uns s. Z. erworbene **J. W. Neumann'sche Kohlensäurefabrik** dem Betrieb übergeben, nachdem wir dieselbe **vollständig mit neuen Maschinen ausgestattet** und zugleich die **Leistungsfähigkeit mehrfach vergrößert haben.**

Wir sind damit in die Lage gesetzt, sowohl hinsichtlich **der Produktionsfähigkeit als auch bezüglich der Reinheit der Kohlensäure und des Preises dafür mit allen westdeutschen Kohlensäurefabriken erfolgreich zu konkurriren.**

Wir bitten unsere **wth. Kunden und Interessenten** von Obigem Kenntniß zu nehmen und uns mit ihren Aufträgen zu beehren.

Anfragen, Geldsendungen 2c. bitten wir nach wie vor an unser **Haupt-Comtor, Neugarten 31** zu richten.

Danzig, den 7. November 1894.

Dr. Schuster & Kähler,
Chemische Fabrik.

14560

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18: **Monatsversammlung.** T.-O. Herr Dr. Schwartz: Die Besitznahme von Südpreußen. Herr Regierungs-Baumeister Kohte: Die Erbauung des Posener Stadt-Theaters zu Südpreußischer Zeit.

Eisbeine
Breslauer Haasebier empfiehlt
14679 **J. Kuhnke.**

E. Schiefek's Restaurant.

Heute, Dienstag: Eigengemachte **frische Kesselwurst mit Sauerkohl.** Vormittags **Wellfleisch.**

Jeden Dienstag: 14630
Eisbeine
jeden Sonnabend
Kesselwurst.
C. Ratt,
Altes Deutsches Haus.

Heute Dienstag: 14678
Wurstabendbrot
Vormittags **Wellfleisch**, Abends frische **Kesselwurst** u. Sauerkohl bei **E. Ehrlich,** Wronkerstraße 15.

Achtung.

Eine Partie sehr schöner, zu Weihnachtsgesch. pass. Operngläser, Krimstecher, Barometer, Thermometer, Fernröhre, Stereoskope, goldene Brillen und Pincenez (Gelegenheitskauf) empfiehlt zu sehr billig. Preisen solange der Vorrath reicht.

A. Arendt & Co.,
Optisches Institut, Berlinerstr. 19.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Die Verwaltung unserer **Bibliothek** hat jetzt Herr Oberlehrer **Koennemann** übernommen; er wird **jeden Dienstag von ½1 bis ½2 Uhr** in dem uns eingeräumten Zimmer der Landesbibliothek (Wilhelmstr. 9, part. links) anwesend sein.

14690 **Der Vorstand.**

Wohne jetzt Alter Markt 43.
14476 **Dr. med. David.**

Am Bahnhof Friedrichstraße. **Berlin** **Gegenüber Hotel Continental.**

Schmidt's Hôtel zur Stadtbahn.

Neustädtische Kirchstr. 14 in nächster Nähe des **neuen Reichstagsgebäudes** gelegen, daher den **Herren Reichstagsmitgliedern** sehr zu empfehlen. Helle freundliche Zimmer mit 1 Bett von Mk. 2,— an bis Mk. 3,—. Außerdem bequeme Familienquartiere für längeren Aufenthalt. 14661

Besitzer **F. Müller.**

Dr. J. SCHANZ & CO.
Berlin. Leipzig. Breslau. Hamburg. Dresden. München. 14381
erwerben und verwerthen
Patente
Vergünstigungen wie von keiner anderen Seite.
An- und Verkauf von Erfindungen.
Vertreter f. Provinz Posen: Benno Kantorowicz, Posen, 2-5 Nachm.

Würde allen meinen Freunden und Bekannten rathen: Wer irgend eine Festlichkeit ausrichtet, in und außer dem Hause ein durchaus sauberes und schmackhaftes Essen haben will, mit prompter Bedienung und solidem Preis, gebe nur zu Frau **Schwarz, Schuhmacherstraße 13, Posen.**

Ich selbst sowie meine Gäste sagen der Frau Schwarz herzlichsten Dank für das durchaus **saubere und schmackhafte** Essen, welches sie uns in diesen Tagen geliefert hat

14697 **B. D.**

Kronen

für Gas, Petroleum und **Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen** empfiehlt

13997 **Sigism. Ohnstein.**

Vom **15. d. M.** ab befindet sich mein 14686

Engroslager
in **Solinger Stahlwaaren,** sowie **Bürstenwaaren**
St. Martin Nr 23,
Seitenflügel I Treppe.
Julius Treitel.

Pianoforte-Magazin und Leih-Institut
Breslauerstraße 9 II,
Eingang Taubenstr. Ecke,
Berthold Neumann.
Vortheilhaftester Einkauf **nur** erster Fabrikate. **Gute gebrauchte Instrumente** sind wieder auf Lager.

Frische Périgord-Trüffeln, Extrafeinen ungesalzenen Astr. Caviar
empfiehlt 14694
Jacob Appel,
Magazin feiner Delicatessen u Wein-Handlung.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

werden sämmtliche **Eisen- und Bürstenwaaren** zu **sehr billigen** Preisen ausverkauft. 12513

Auch kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden.

Moritz Aschheim,
Breitestraße 10.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss, wie diebessichere Cassetten empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 13872

Moritz Tuch in Posen.

Mohrrüben,
rothe, süße, 1,50 M. pr. Ctr., franco Haus verkauft 13800
A. Scholz — Schilling.
Fernsprech-Anschluß Nr. 167.

Für **Festlichkeiten** empfehlen unsere neuen, eleganten 14577
Leihstühle
Engelmann & Neufeld,
Möbel- u. Polsterw.-Fabrik, Wilhelmstr. 28, vis-à-vis Beely

Fabrikkartoffeln
kauft [11788
Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor Friedrichstr. 31 I,
gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln
kauft jedes Quantum 13527
Stärkefabrik Brätz.

Gebrauchte Billardqueues
werden zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **R. N.** i. d. Exp. d. Ztg.

Künstl. Zähne, Plomben.
M. Scholz,
seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 14218
Bestes Material. Mäßige Preise.

Abiturient, der noch bis Ostern hier bleibt, ertheilt Stunden. Gefl. Offerten unter **P. K.** postlagernd. 14701

Obersek. erth. Nachhilfest in allen Fächern auch Math. Gefl. Off. u. **R. 3. 14** Exp. d. Ztg.

1 Pensionär
mit gut. Handschr. f. Beschäftig. im Schreiben. Offert. B. 413 postl. Posen. 14691

Für mein **Detail-Geschäft** Petriplatz Nr. 2 suche per **sofort einen Lehrling und ein Lehrmädchen.**
Julius Treitel.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Für Erfinder!
Ein **Kapitalist** sucht an aussichtsreichen **Patenten** ev. in jeder Höhe sich zu betheil. u. unterstützt mittellose **Erfinder** bei der Nachsuchung von Patenten. Off. **sub L. M. N.** Expedition dieses Blattes. 14696

An und Abmeldescheine
für Krankenkassen,
Gesinde-Dienstbücher,
Miethsverträge
in Buchform,
Billetbücher für Konzerte 2c.
mit fortlaufenden Nummern
vorräthig
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen,
Wilhelmstraße 17.

Nehme wieder neue Pflegen an:
Schwester **Emilie Hackel,**
14698 **Blumenstraße 1.**

An Beiträgen für das **Heilserum** sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn S. D. Jaffe 100 Mark, L. L. und Kinder 5 M., Ungenannt 1 M. = 106,00 M.
Hierzu der alte Best. 1777,85 „
in Summa **1883,85 M.**

Weitere Gaben nimmt entgegen
Die Expedition
der „Posener Zeitung."

Wo hält sich Herr 14656
Joseph Hapa auf. Off. unt. Chiffre R. K. 20 Exp. d. Ztg.

Das Fräul., d. in der Sonntag Abend Theat.-Vorst. II. Rang Nr. 69 saß, w. gebeten ihre Adresse, w. Annähg. erw. unter K. R. 69 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14220 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

S-r. **Nationalverein zur Hebung der Volksgesundheit.** Durch einen im Inseratentheil unseres Blattes veröffentlichten Aufruf war, wie schon kurz mitgetheilt, für Sonnabend Abend zu einer Versammlung im Saale des Hotel Mylius eingeladen worden zwecks Gründung einer Ortsgruppe des „Nationalvereins zur Hebung der Volksgesundheit". Die Versammlung, welche zahlreich besucht war, wurde von Herrn Oberbürgermeister Witting eröffnet, der nach einer kurzen einleitenden Ansprache dem Generalsekretär L. Viereck vom Berliner Nationalverein das Wort ertheilte zu einem Vortrage über die Bestrebungen und Ziele dieses Vereins. Der Vortragende sprach zunächst den Dank aus für den trotz der kurzen Zeit der Vorbereitung so zahlreichen Besuch, welcher der beste Beweis sei für das Interesse, das man in unserer Stadt der Sache entgegenbringe. In Posen werde die erste auswärtige Ortsgruppe begründet. Die Verhältnisse seien hier für ein derartiges Unternehmen besonders günstig, nachdem der Herr Regierungspräsident wie der Herr Ober-Bürgermeister so warm für die Förderung der volksgesundheitlichen Bestrebungen, Jugendspiele, Schulbäder ꝛc. eintreten und dieselben in jeder Weise unterstützen. Nach dem Posener Beispiele sollen nach und nach in allen Provinzialhauptstädten ähnliche Ortsgruppen ins Leben treten. Redner erörterte im Weiteren sodann die Frage: Ist der Zustand unserer Volksgesundheit ein derartiger, daß er es nothwendig erscheinen läßt, daß mit solchen Reformen vorgegangen wird? Da komme denn zunächst die große Kindersterblichkeit in Betracht, die in Preußen eine weit höhere sei, als in anderen zivilisirten Staaten. Von 1000 Kindern sterben hier durchschnittlich 218 gegenüber 154 in England, 137 in Schweden und 106 in Norwegen. Auch in der Stadt Posen mache sich eine große Sterblichkeit der Kinder bemerkbar und es soll ein Drittel derselben im ersten Lebensjahre sterben. Da gelte es vor Allem, gegen die Ursachen dieser Erscheinung anzukämpfen. Eine Hauptursache liege in erster Linie in der unzweckmäßigen Ernährung. Die Aufgabe müsse in dieser Beziehung sein, dahin zu wirken, daß bei den Müttern die Sitte, die Kinder selbst zu stillen, wieder zum Durchbruch komme. Ein weiterer Umstand sei der, daß die durchschnittliche Lebensdauer im deutschen Reiche hinter der normalen weit zurückbleibe, eine Thatsache, die gleichfalls dafür spreche, daß die Lebensbedingungen, unter denen wir uns befinden, keine normalen seien. Die Nervosität, die sich schon bei den Kindern zeige, sei u. a. zurückzuführen auf den Genuß starker Getränke, dann auch auf den zu frühen Anfang des Schulunterrichts, wodurch den Kindern die Dauer des Schlafes, namentlich in den Großstädten beeinträchtigt werde, zumal bei der Ueberlastung mit Arbeiten und dem oft sehr weiten Wege zur Schule. Dazu komme die Verweichlichung der Jugend durch die Kleidung und andere Fehler in der Kleidung, worin besonders bei den Mädchen viel und arg gesündigt werde mit Korsetten u. s. w. Nicht zu unterschätzen sei endlich auch die Beschaffenheit der Zähne; gerade die Kinder bemittelterer Eltern hätten häufig infolge Naschens von Leckereien kranke Zähne, womit viele andere Krankheitserscheinungen in ursächlichem Zusammenhange ständen. Ausschlaggebend müsse aber bei allem stets bleiben, daß zuvörderst das Verständniß für gesundheitliche Einrichtungen im Volk geweckt werde, damit sie den Zweck erreichten. Bedenklich erscheine auch die von Jahr zu Jahr zunehmende Militäruntauglichkeit, trotzdem die Anforderungen an die Tauglichkeit des Einzelnen die denkbar niedrigsten geworden seien. Nicht weniger gäben die Zahllosen zu denken, die jährlich der Schwindsucht zum Opfer fielen. Eine der wichtigsten Aufgaben des Nationalvereins habe deshalb darin zu bestehen diesem Uebel zu steuern. Es sei statistisch erwiesen, daß 88 000 Menschen jährlich in Preußen und 1 200 000 Menschen jährlich in Europa an der Schwindsucht sterben. Volkswirthschaftlich sei die Hygiene von größter Bedeutung für die Nation wegen der nationalökonomischen Schäden, welche die Krankheiten mit sich bringen. Die Krankenkassen Deutschlands hätten alle Jahre 132 Millionen Mark aufzubringen, ein Kapital, um welches der Volkswohlstand geschädigt werde. Würden nur die einfachsten Grundsätze der Gesundheitslehre befolgt, so könnte es gar nicht schwer fallen, Ersparungen herbeizuführen in den Beiträgen der Krankenkassen, die beispielsweise bei den Arbeiter-Krankenkassen allein jährlich 13 Millionen ausmachten. Dabei sei noch nicht miteingerechnet der Ausfall von Arbeitsverdienst, der im anderen Falle vermieden werden könnte, womit für das Wohl des Volkes ein erheblicher Schritt gethan würde. Daß an maßgebender Stelle in dem angedeuteten Sinne vorgegangen werde, das beweise das vom Reichsgesundheitsamt herausgegebene Gesundheitsbüchlein. Es beständen zwar schon die mannigfaltigsten ähnlichen Vereinigungen wie der Nationalverein, aber für letzteren sei die Ansicht ausschlaggebend gewesen, daß der rechte Weg zur Hebung der Volksgesundheit noch nicht gefunden sei. Alle Uebelstände würden nur dann wirksam bekämpft werden können, wenn deren Bekämpfung zusammengefaßt würde. Darum sollen Ortsgruppen des Vereins allenthalben zur gemeinsamen Arbeit gegründet werden. Es sei zu hoffen, daß die verschiedenen gleichartigen Vereinigungen sich zu einer gemeinschaftlichen Organisation zusammenschließen werden. Was die Art und Weise anbelange, wie der Nationalverein seine Ziele erreichen wolle, so lege er vor allen Dingen Werth auf die Jugenderziehung und Schulhygiene. Die Schulbäder müßten zu einer allgemeinen Einrichtung werden. Bäder würden leider immer weniger benutzt; so träfe in Deutschland erst auf 29000 Einwohner eine Anstalt für warme Bäder, in Westpreußen speziell erst auf 56 000 Einwohner. In Bezug auf die Schulhygiene sei es zu tadeln, daß vielfach verschiedenaltrige Schüler auf ein und denselben Sitzen zu sitzen haben. Besondere Aufmerksamkeit erheischten die Jugend- und Volksspiele sowie die Einführung von Schulgärten zur Ertheilung des Anschauungsunterrichts im Freien, wobei die Kinder gleichzeitig mit der Pflanzenkunde und mit dem Gartenbau bekannt gemacht werden könnten. Zu der Hygiene der Frau seien mannigfache Mißstände in der weiblichen Erziehung zu rügen. Richtig verstanden sei die soziale Frage vom sozialhygienischen Standpunkte zu lösen. Es blieben bei uns 4 080 000 weibliche Personen unverheirathet, was hauptsächlich auch mit dem Gesundheitszustande unseres Volkes zusammenhänge. Der Nationalverein beabsichtige ein weibliches Dienstjahr zu organisiren, um die Frauen für den häuslichen Beruf und für den Beruf als Familienmütter und Krankenpflegerinnen vorzubereiten. Die Bekämpfung der vermeidbaren Volkskrankheiten (Schwindsucht u. s. w.) wolle der Verein bewerkstelligen durch hygienische Aufklärung, durch Errichtung von Heilstätten, wie solche in Sachsen, in der Schweiz, in Frankreich und anderwärts ins Leben gerufen worden sein. Derartige Einrichtungen könnten aus den schon erwähnten zu erzielenden Ersparnissen der Krankenkassen geschaffen werden. Das Nothwendigste aber sei und bleibe die Aufklärung darüber, daß es erforderlich sei, nach den Grundsätzen der Hygiene zu leben. Die Agitation nach dieser Richtung hin sei durch Wort und Schrift zu fördern und müsse eine allgemeine werden. Schon in der Schule sollten die Elemente der Gesundheitslehre gelehrt werden und durch Vorträge und in der Presse fortgesetzt in diesem Sinne gewirkt werden. Zum Schlusse wies Redner noch auf die in Vorbereitung begriffene „Permanente internationale Ausstellung für Gegenstände der häuslichen und persönlichen Gesundheitspflege" hin, die dem Publikum zur Besichtigung und gemeinverständlichen Erklärung vorgeführt werden sollen.

Nachdem darauf Herr Oberbürgermeister Witting dem Vortragenden den Dank der Versammlung ausgesprochen und zur Diskussion eingeladen hatte, ergriff Herr Dr. v. Koszutski das Wort, um in schwungvoller Rede das Wesen der Hygiene näher zu beleuchten.

In seinem Schlußworte glaubte Herr Oberbürgermeister Witting das ihm vom Vortragenden gespendete Lob nicht in seinem vollen Umfange annehmen zu können und wies darauf hin, daß für hygienische Bestrebungen in Posen allezeit schon ein fruchtbarer Boden gewesen und großes Interesse und Verständniß für die Fragen der Volksgesundheit vorzeherrscht habe. Wenn manches noch nicht zur Ausführung gekommen, so habe das an anderen Umständen gelegen. Man müsse es mit Freuden begrüßen, wenn überhaupt die Aufmerksamkeit auf das hygienische Werk gelenkt werde. Redner schloß mit der Aufforderung: Wollen wir uns in den Dienst der guten Sache stellen, denn wir nützen dadurch unserem Vaterlande, unserem Volke!

Der Einladung, sich in die aufgelegte Liste einzuzeichnen, entsprach noch an demselben Abend eine Anzahl von Herren.

r. **Die vier städtischen Kassenlokale,** von denen bisher eins im städtischen Gebäude Breslauerstraße 39, drei im Erdgeschoß des Rathhauses sich befanden, sind jetzt sämmtlich im Erdgeschoß des neuen Stadthauses untergebracht. Am Sonnabend wurde die Sparkasse aus dem Rathhause nach dem Stadthause translozirt; heute Vormittags war diese Kasse bereits im Betriebe; die Kämmereikasse wird wohl erst morgen in Betrieb gesetzt werden; zum Transportiren der schweren diebes- und feuersicheren Kassenschränke, von denen der schwerste (in der Sparkasse) gegen 30 Zentner wiegt, sind meistens große Rollwagen benutzt worden. Sämmtliche Kassenlokale sind, wie bereits früher mitgetheilt, über- und unterwölbt, und durchaus diebes- und feuersicher.

* **In unserem Artikel über das neue Stadthaus in Posen,** welchen wir in der letzten Sonntagsbeilage brachten, führten wir auch diejenigen Firmen auf, welche bei den Materiallieferungen und Arbeitsleistungen betheiligt waren. Hierzu wird uns noch mitgetheilt, daß die Möbelhandlung von Julius Königsberger Berlinerstraße 2 (gegenüber der Polizeidirektion) die Regale und Schreibtische für die Bureaus sowie die großen Glasabtheilungswände für die Kassen geliefert hat.

z. **Hufbeschlagprüfung.** Die nächste Prüfung im Hufbeschlag findet am 22. Dezember cr. Schießstraße Nr. 6 statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10.50 Mark bis zum 1. Dezember frankirt an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Departements-Thierarzt Heyne in Posen zu richten.

r. **Die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes** hat sich auch in diesem Jahre in erfreulicher Weise entwickelt. Die laufende Zahl der Versicherungen ist bis gegenwärtig auf 19 094 (gegen 14 414 Ende Dezember 1893) gestiegen. Die Zahl der aufgenommenen Vereine beträgt 83, gegen 48 Ende Dezember 1893. An Sterbegeldern wurden in diesem Jahre 27 338 Mark ausgezahlt und das Vermögen der Kasse betrug Ende Oktober d. J. 306 417 Mark, gegen 224 180 Mark Ende 1893.

* **Die Bekanntmachung** des Ersten Staatsanwalts zu Breslau, wonach auf Ergreifung des Mörders der Elisabeth Groß eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt wird, ist auch an der Plakat-Säule am hiesigen Polizeigebäude angeschlagen.

z. **Schiffsverkehr.** Gestern Abend 6½ Uhr traf der Dampfer „Borussia" mit 5 Kähnen aus Stettin hier ein und legte am Berdychowoer Damm an.

Aus der Provinz Posen.

E. **Gollantsch,** 11. Nov. [Feuer. Hundesteuer.] Feuer brach gestern Abend 8 Uhr aus bei dem Renten-Gutsbesitzer Gustav Schwank und Johann Klein in Oparzin. Jedem der Besitzer ist eine Scheune mit den Ernteerträgen verbrannt, nur die Scheunen waren versichert, der Inhalt nicht. — Die Hundesteuer wird in dem Kreise Wongrowitz auch auf den Landbezirk ausgedehnt werden; ebenso sollen die Kreiskommunalsteuern vom 1. April n. J. erhöht werden.

V. **Fraustadt,** 11. Nov. [Goldene Hochzeit.] Gestern beging das Nachtwächter Gleinigsche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder. Das vom Kaiser bewilligte Gnadengeschenk von 30 Mark händigte Pastor Braune aus. Die Glückwünsche des Magistrats-Kollegiums überbrachte Bürgermeister Simon, welcher dem Jubelbräutigam, der seit 18 Jahren in seltener Pflichttreue das Amt eines Reviernachtwächters versieht, ein von der Kommune gespendetes Geldgeschenk von 25 M. überreichte. Von Seiten des hiesigen Krieger-Vereins, welchem Gleinig als Mitglied angehört, wurden dem Ehepaar durch den Vorstand ein Geldgeschenk von 30 Mark überbracht.

⊙ **Lissa i. P.,** 11. Nov. [Konkurs. Besitzwechsel. Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Schulzenkonferenz.] Ueber das Vermögen des hiesigen

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[36. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Er hat also Harold Marchants Spur von Maschonaland bis nach den Diamantfeldern verfolgt, von dort bis nach Newyork und von Amerika nach Venedig. Aber um Gotteswillen, Vansittart, lassen Sie doch das Getöse, Sie glauben wohl, daß niemand außer Ihnen Nerven besitzt!"

„Ihr Kundschafter hat Harold Marchants Aufenthalt in Venedig ermittelt", fragte Vansittart, mit der ruhelosen Fingerbewegung innehaltend. „Und was weiter?"

„In Venedig lebte Marchant unter einem falschen Namen mit einem Mädchen, das er aus einer Fabrik zu sich genommen hatte — verzeihen Sie, Frau Vansittart, daß ich auf diese unerquicklichen Details zurückkomme — trieb sich mit schlechter Gesellschaft herum, wozu er schon als Student geneigt hat, spielte, trank und amüsirte sich auf seine Weise. Von Venedig ist er dann plötzlich vor mehr als drei Jahren verschwunden."

Vansittart glaubte nicht anders, als daß seine Mutter und Sefton das schwere Pochen seines Herzens hören, daß sie trotz der in dem Zimmer herrschenden Dämmerung die fahle Bläße seines Antlitzes und die großen Schweißtropfen auf seiner Stirn bemerken müßten. Stumm und regungslos saß er da und harrte des Kommenden.

„Erinnern Sie sich vielleicht, von einem Morde, oder vielmehr von einer Rauferei mit tödtlichem Ausgang gehört zu haben, die vor drei Jahren während des Karnevals zwischen zwei Engländern in einem venetianischen Café stattfand? Es handelte sich um ein Mädchen, und dieses Mädchen war Harold Marchants Geliebte. Er hatte sie in Gesellschaft des ihm unbekannten Engländers getroffen und diesem aus Eifersucht nach einem kurzen Faustkampf durch einen Messerstich — er war lange genug in Italien gewesen, um für vorkommende Fälle seinen Dolch in Bereitschaft zu halten — den Garaus gemacht. Ferrari hörte dies von einem Venetianer, der zufällig in dem Lokal war und alles mit angesehen hat."

„Kannte Ihr Ferrari Harold Marchant persönlich?" Die Worte kamen gepreßt und in heiserem Ton über Vansittarts trockene Lippen. Doch weder Frau Vansittart, noch Sefton waren erstaunt, daß der Verlobte von Eva Marchant durch diese Enthüllungen über deren Bruder so tief erregt war.

„Das weiß ich nicht, aber Leute, die mit Marchant bekannt gewesen, haben ihm genaue Auskunft über dessen Lebensweise und Verhältnisse gegeben."

„Sie sagten doch, daß er in Venedig unter falschem Namen existirt hat?"

„Ja, er hatte dort den Namen Smith angenommen, und Smith nannte er sich auch auf dem Dampfer der Peninsular- und Oriental-Dampfschiff-Gesellschaft, mit dem er sich nach Alexandria begab."

„Warum ist er nach Alexandria gereist?"

„Einfach, um auf die schnellste und sicherste Art von Venedig fortzukommen. Als er sah, daß er seinen Gegner mit dem Dolch direkt ins Herz getroffen hatte, stürzte er nach dem Ausgang, lief spornstreichs durch das Menschengewühl der Piazetta zu, von wo er in das Wasser sprang und nach dem Dampfer hinüberschwamm, der gerade zur Abfahrt fertig war und ihn längst an Bord genommen hatte, als seine Verfolger noch auf dem Kanal zwischen den Gondeln nach ihm herumsuchten. Ja, ja, die ganze Geschichte sieht Harold ähnlich. So war er — rasch entschlossen, wo es galt, sich aus der Schlinge zu ziehen, voller Lug und Trug; aber auch von einer Kurage, die den Teufel nicht scheut, und ein Löwe an Kraft und Gewandtheit."

„Jetzt entsinne ich mich der Geschichte", sprach Vansittart, der inzwischen mit eiserner Willenskraft jedes Zeichen von Aufregung niedergekämpft hatte und vollkommen ruhig erschien. „Aus Allem aber, was Sie bis jetzt erzählt haben, ersehe ich nicht, daß Harold Marchant auch wirklich der Thäter ist. Ebensogut könnte er der Getödtete sein."

„Nein, nein. Der Getödtete war ein Fremder, ein ganz unbekannter Tourist, um dessen Schicksal sich Niemand bekümmert hat. Harold Marchant war der Beschützer des venetianischen Mädchens, derentwillen er aus Eifersucht die That beging, welche ganz im Einklang mit Harolds Charakter steht. Ich kannte seinen Jähzorn, und ich habe ihn oft genug gesehen, wenn sein Temperament in Aufruhr gerieth. In solchen Momenten zum Messer zu greifen, wenn gerade eines bei der Hand war, würde er sich schwerlich lange besonnen haben."

„Wo aber ist der Nachweis, daß der Marchant von den Diamantfeldern, der Marchant in Newyork und der Mann, welcher sich in Venedig Smith nannte, identisch sind? Das haben Sie noch ganz im Unklaren gelassen."

„Ferrari soll Ihnen das klar machen. Da ist nicht die kleinste Lücke in seiner Beweisführung. Schritt vor Schritt sollen Sie an seiner Hand den Spuren Harold Marchants von dessen Aufbruch aus Maschonaland bis zu seiner Landung in Alexandrien folgen."

„Und was wurde aus ihm, nachdem er in Alexandria angekommen war? Die Begebenheit hat sich vor drei Jahren zugetragen. Ist Harold Marchant nach seiner Landung in Alexandria gänzlich von der Erde verschwunden? Warum konnte Ihr gescheiter, vielgereister Kurier mit seiner berühmten Findigkeit ihm nicht noch etwas weiter nachspüren, als bis nach Alexandria?"

„Weil ein so geriebener Bursche, wie Harold Marchant, nachdem er mit heiler Haut davongekommen war, sicherlich seine Identität so zu verbergen gewußt hat, daß es nur durch ein Wunder möglich gewesen wäre, seiner habhaft zu werden. Höchst wahrscheinlich wird er von der alten Welt auf lange Zeit Abschied genommen haben."

„Und Ihr famoser Reise-Kurier mit dem unvergleichlichen Spürgenie — sollte es dem nicht auch gelungen sein, in der neuen Welt seine Fährte zu entdecken? Nein, nein, bester Sefton, die ganze Geschichte ist der reine Schwindel, ein fadenscheiniges Lügengewebe, und mich wundert nur, daß ein Weltmann, wie Sie, darauf hineinfallen konnte."

(Fortsetzung folgt.)

Kaufmanns H. Schubert ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann A. Förste. — Das hierselbst seit dem Jahre 1833 bestehende Geschäft der Firma B. Fränkel ist in den Besitz des Herrn Hugo Friedländer übergegangen. — Heute Abend fand im großen Saale des Ottoschen Saales zur Feier des Stiftungsfestes und des Geburtstages Dr. Martin Luthers ein Familienabend des ev. Männer- und Jünglingsvereins statt. Bei demselben wechselten Chorgesänge mit Ansprachen, Deklamationen und lebende Bilder in angemessener Weise ab. — Am 14. November findet bei dem Distrikts-Kommissarius Ludwig eine Konferenz der Schulzen des Polizeidistrikts Lissa-Ost statt.

ch. **Rawitsch,** 11. Nov. [Personalien. Warnung vor einem Schwindler. Viehzählung.] Der zum Regierungs- und Medizinalrath ernannte und der Regierung in Arnsberg überwiesene bisherige Kreisphysikus des hiesigen Kreises, Sanitätsrath Dr. Schleußner ist am 9. d. M. von seinen hiesigen Geschäften entbunden worden. — In den ersten Tagen des vergangenen Monats kam ein angeblich für ein Dresdener Geschäft reisender Geschäftsmann zu einem hiesigen Bäckergesellen und bot diesem eine Zither zum Kauf an. Dem Gesellen gefiel die Zither und er kaufte sie für den Betrag von 14,50 M., welchen er sofort erlegte. Am anderen Tage kam der Verkäufer wieder und suchte dem Gesellen begreiflich zu machen, daß für ihn ein Musikwerk, „Monopol" genannt, wohl geeigneter sei, weil das Zitherspiel schwer zu erlernen sei. Der Geselle ließ sich überreden, gab dem angeblichen Reisenden die Zither zurück, wogegen sich letzterer unter Aushändigung eines Accepts verpflichtete, innerhalb 10—12 Tagen das Musikwerk „Monopol", welches er nicht bei sich führte, zu liefern. Der leichtgläubige Mensch wartet heute noch auf das Instrument. Auf eine an das ihm vom Reisenden bezeichnete Geschäftshaus gerichtete Anfrage erhielt er die Antwort, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen sei, der von genannter Firma bereits zur Verfolgung angezeigt worden sei. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger seine Manipulationen auch anderswo versucht, so sei dieser Fall hier zur Warnung mitgetheilt. — Die Aufnahme des Bestandes an Pferden und Rindvieh hierselbst am 5. d. Mts. hat einen Bestand von 334 Pferden und 578 Stück Rindvieh ergeben. Im vorigen Jahre wurden gezählt 325 Pferde und 591 Stück Rindvieh.

⊙ **Pleschen,** 11. Nov. [Hauskollekte. Stadtverordnetenwahl. v. Bogen'sche Konkurssache. Wohlthätigkeits-Vorstellung. Winterfest.] Dem Kuratorium der hiesigen Streckerschen Rettungsanstalt ist vom Oberpräsidenten die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte bei den evangelischen Einwohnern der Kreise Pleschen, Jarotschin, Koschmin, Krotoschin, Rawitsch und Gostyn für die Monate Januar, Februar und März k. J. ertheilt worden. — Der Buchdruckereibesitzer Jakob Joachim, der seit vielen Jahren das Amt eines Stadtverordneten, in den letzten 12 Jahren das des Stadtverordneten-Vorstehers, hierselbst bekleidet, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Die Neuwahl findet am 29. d. Mts. statt. Man hofft jedoch, daß Herr J., der mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit sein Amt verwaltet, sich zu einer Wiederannahme desselben wird bewegen lassen. — Laut einer Bekanntmachung des Konkursverwalters betragen die bei der Schlußvertheilung in der von Bogen'schen Konkurssache zu berücksichtigenden Forderungen 347 209 Mark 79 Pf., welchen ein Massenbestand von 5260 Mark 30 Pf. gegenübersteht. — Recht anerkennenswerth ist die vom hiesigen „Verein junger Kaufleute" gestern Abend veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung, bestehend aus Konzert und Theater, deren Ertrag dem „Verein für Armen- und Krankenpflege" zur Anschaffung von Heilserum überwiesen wird. Zur Aufführung gelangten die Lustspiele: „Eingeschlossen" und „Rezept gegen Schwiegermütter". Das Konzert wurde von der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Reg. ausgeführt. Der Besuch der Vorstellung war bedauerlicherweise nicht so gut, wie es im Interesse des guten Zweckes derselben zu wünschen gewesen wäre. Die Gesammteinnahme betrug ca. 200 Mark. — Der hiesige Schützenverein veranstaltete gestern Abend im Saale des Littauschen Hotels einen Winterball. Die Betheiligung bei diesem Feste war eine äußerst rege.

X. **Wreschen,** 11. Nov. [Wahl. Unfall. Renovirung.] Bei der gestrigen Schulvorstandswahl für die hiesige evangelische Schule wurden Rentmeister Wegener und Kaufmann Rausch wieder- und Lehrer Lausch und Stadtsekretär Hoppmann neugewählt. In unserer Stadt ist es der erste Fall, daß ein Lehrer zum Schulvorsteher gewählt wird. Hoffentlich folgen auch die anderen Schulgemeinden diesem Beispiel. — Ein schwerer Unfall ereignete sich dieser Tage im benachbarten Schwarzenau. Als nämlich der gräfliche Schloßverwalter Nowacki mit einer Ladung nach Posen fuhr, ging ein Hinterrad des Wagens los, wodurch N. hinabstürzte und einen Oberschenkelbruch erlitt. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe werden neue Anlagen gepflanzt; der Friedhof überhaupt wird verschiedentlich renovirt. Auch soll der alte Bretterzaun möglichst durch einen massiven ersetzt werden. Der Neubau einer Leichenhalle ist ebenfalls geplant.

⅃ **Inowrazlaw,** 10. Nov. [Einweihung der Loge. Kriegerverein.] Wie bereits kurz mitgetheilt wurde, fand kürzlich die Einweihung der neuerbauten Loge in der Soolbadstraße statt. Der große, geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn aus allen Theilen Deutschlands waren Deputirte der Logen erschienen. Aus unserer Stadt waren als Ehrengäste geladen die Herren Landrath v. Oertzen als Vertreter des Kreises Fabrikbesitzer Kurtzig als Vertreter des Magistrats und Stadtrath Goeke aus Montwy. Die Feier begann mit einem von Herrn Haß auf einem Harmonium gespielten Präludium, worauf Herr Rechtsanwalt Fromm einen Prolog sprach. Derselbe Herr F. hielt auch die Festrede. Die Haydnsche Cantate: „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt" wurde von einem gemischten Chor exakt vorgetragen. Herr Landrath v. Oertzen erwähnte in seiner Ansprache, daß er bis dahin zwar nicht mit den Tendenzen des Ordens vertraut gewesen sei, er hätte aber heute einen tiefen Einblick gewonnen und wünsche den Mitgliedern desselben zur Gründung eines eigenen Heims nur Glück und Segen. Der Großmeister des Ordensdistrikts für Posen und Schlesien, Herr Schweitzer-Breslau, brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Am Abende begann im Hotel Weiß die Aufführung eines für die Jugend verfaßten Festspiels, welches von den Kindern der Logenmitglieder zur Aufführung gebracht wurde. Darauf trat der Tanz in seine Rechte, der die Festtheilnehmer bis zum Morgen zusammenhielt. Erwähnt sei noch, daß im Laufe des Tages Glückwunsch-Telegramme aus Schweden, Norwegen, Dänemark, der Schweiz und von vielen Logen Deutschlands einliefen. — In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins im Hotel Bast wurden die Herren Maurermeister Welke und Kaufmann Norden zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

a. **Inowrazlaw,** 11. Nov. [Verein junger Kaufleute.] Der Verein junger Kaufleute hielt heute im Stadtpark eine von nur 9 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende P. Rosenberg theilte mit, daß seit der letzten Generalversammlung die Existenz des Vereins in Frage gekommen ist. Mitglied Kayser protestirt dagegen, daß die Vereinsbeiträge nicht mehr erhoben würden, und meint, daß, so lange der Verein definitiv nicht aufgelöst ist, es die Pflicht des Rendanten wäre, die Beiträge einzuziehen. Bei der Abstimmung über die Frage, ob der Verein aufgelöst werden soll oder nicht, stimmten 7 Mitglieder für die Auflösung, 2 Mitglieder dagegen. Da statutenmäßig zur Auflösung des Vereins mindestens zwei Drittel der Mitgliederzahl in der Versammlung gegenwärtig sein müssen, so konnte die Auflösungsfrage nicht entschieden werden. Der Vorstand legte hierauf seine Funktionen nieder und die Versammlung wählte zur Weiterführung der Geschäfte bis zur nächsten Generalversammlung die Herren: Witkowski, Kayser, Fränkel und Posener. Der Rendant berichtet über den Kassenbestand, welcher gegenwärtig 88,92 M. beträgt. Dem Rendanten wurde Decharge ertheilt und die Kasse Herrn Kayser übertragen.

II **Bromberg,** 10. Nov. [Wahlen zur Posener Landschaft.] Heute fand in der Concordia hierselbst die Wahl von vier Deputirten zu der demnächst einzuberufenden Generalversammlung des ersten (4prozentigen und 3½ pronzentigen) Systems der Jahresgesellschaften der Posener Landschaft aus den Kreisen Bromberg, Wirsitz, Schubin, Inowrazlaw, Strelno und Mogilno statt. Gewählt wurden für das erste System Besitzer Ponikierski in Craplewo und Gutsbesitzer Podlaszewski-Parchanie, für das zweite System die Gutsbesitzer Poninski-Koscieliec und Zakrzewski-Linowiec. Die Wahl eröffnete und leitete als Vorsitzender Landschaftsrath Detring-Blumenwiese. An der Wahl, betreffend das 3½prozentige System betheiligten sich von 300 wahlberechtigten Besitzern nur 70 und von dem 4prozentigen System von 200 Besitzern nur 48. Die Mehrzahl der Wähler waren Polen, daher sind auch bei beiden Wahlgängen nur polnische Deputirte gewählt worden.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 11. Nov. [Abschiedsfeier. Frauen-Verein.] Pastor Dux hielt heute in Gogolin seine Abschiedspredigt und die große Zahl der dem Gottesdienst Beiwohnenden bewies wohl, wie ungern man dort den allseitig beliebten Geistlichen scheiden sieht. Die Feier in der Kirche erhielt dadurch noch eine besondere Weihe, daß der Croner Luther-Verein, dem der Scheidende ebenfalls sein Interesse in reichstem Maße zugewandt, einige passende Gesänge zum Vortrag brachte. — In erfreulicher Weise mehrt sich in unserer Gegend das Interesse an den Vaterländischen Frauen-Verein. Ueberall nimmt die Mitgliederzahl stetig zu und kann deshalb die Wirksamkeit der Vereine naturgemäß eine größere sein. So hat der Vaterländische Frauen-Verein zu Schwetzkau, Kreis Schwetz, nach seinem soeben ausgegebenen Jahresberichte für 1893 eine Einnahme von insgesammt 2036 Mark gehabt, während die Ausgaben sich auf 1114 Mark beliefen; es verbleibt ein Bestand von 922 Mark. Unter den Ausgabeposten nimmt der Beitrag zur Unterhaltung der Diakonissen mit 481 Mark die Hauptstelle ein. Dem Mutterhause in Danzig flossen 190 Mark zu ꝛc. Der Verein wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung veranstalten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Forst,** 9. Nov. [Durchbrechung einer Eisenbahnbrücke.] Seit Monaten war unsere Stadt in Aufregung. Man hatte nach Fertigstellung einer neuen Brücke die über die Neisse führende Eisenbahnbrücke der Strecke Halle-Sorau-Guben mit gewaltigen Kosten auf besondere massive Pfeiler gestellt. Es handelte sich dabei um einen noch nie erprobten Versuch, zu dem Fachleute aus allen Gegenden gerufen werden sollten. Die Brücke sollte so lange belastet werden, bis der Zusammenbruch erfolgte. Seit Wochen eilten die Forster hinaus, die umfangreichen Arbeiten zu besichtigen. Die Belastung begann, und besondere Vorrichtungen sollten den Sachverständigen die Veränderungen des Bauwerkes bei der fortschreitenden Belastung anzeigen. Die Forster schwelgten in der Aussicht, bald dem Krach beiwohnen zu können, und die Welt der Ingenieure harrte gespannt des ersehnten Augenblicks. Die geplante Höhe der Belastung sollte in den nächsten Tagen erreicht sein; man verfolgte fieberhaft die Anfuhr neuer Massen von Bahnschienen zur Belastung. Sogar eine Kneipe „Zum Durchbruch" war an der Stelle des Versuchs errichtet. Gestern, Donnerstag, Nachmittag — die paar Bauarbeiter gingen eben wieder an ihre Thätigkeit, rauchten in Gemüthsruhe ihren Pfälzer oder kauten ihr Priemchen — geschah ein Unerwartetes. Während noch der Draht den bestellten Zeugen aus der Fachwelt das Nahen der Vollendung des Werkes erst ankündigen sollte, war die Sache schon geschehen. In vollkommener Abwesenheit von sachverständigen Zeugen, für welche der Versuch unternommen war, sank die Brücke zusammen.

* **Ratibor,** 10. Nov. [Einführung von Ring- und Pendelzügen im oberschlesischen Industriebezirk] Die Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, vom 1. Mai n. J. ab zwischen Gleiwitz-Kattowitz-Beuthen-Gleiwitz und von da ab bis Kandrzin eine Anzahl neuer Ring- und Pendelzüge einzuführen. Die Verkehrsgelegenheiten werden dadurch erheblich vermehrt, da diese Züge außer den bisherigen und etwaigen neuen in dem großen gewöhnlichen Fahrplan laufen sollen. Es wird also eine Einrichtung wie in Berlin mit seiner Ringbahn getroffen, die unzweifelhaft viel Nutzen stiften wird.

* **Erkner,** 9. Nov. [Ein erschütternder Selbstmord] dessen Motive eine Familientragödie kundgeben, hat sich hier ereignet. Am Freitag Vormittag erschoß sich in der elterlichen Behausung der 21jährige Sohn eines dortigen Hausbesitzers F. Der junge Mann hatte vor Jahresfrist von einem entfernten Verwandten ein Kapital von etwa 20 000 M. geerbt und dasselbe seinem Vater zur Aufbewahrung übergeben. Der Erbe hat vor einiger Zeit ein Mädchen kennen und lieben gelernt und wollte sich nun mit dem geerbten Gelde eine Existenz gründen. Anfangs voriger Woche wandte sich der junge Mann an den Vater mit der Bitte, ihm doch das aufbewahrte Kapital zurückzuzahlen, erhielt jedoch von dem so nah verwandten Schuldner die Mittheilung, daß das Geld nicht mehr da sei. Der ältere F., welcher von Gläubigern stark bedrängt war, hatte das ihm von seinem Sohne anvertraute Kapital zur Tilgung seiner Schulden benutzt. Der in seinen schönsten Hoffnungen getäuschte Erbe, welcher den Verlust seines Geldes nicht zu überleben vermochte, hat sich am Freitag voriger Woche aus Gram erschossen.

* **Eydtkuhnen,** 10. Nov. [Deutsche Lokomotiven für Rußland.] Bei der Firma Schwarzkopf-Berlin sind vor nicht langer Zeit von der sibirischen Bahnverwaltung 50 komplette Lokomotiven bestellt worden. Die erste dieser Maschinen ist dieser Tage in Eydtkuhnen eingetroffen und sofort auf russisches Gebiet überführt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 10. Nov. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Zimmermann Alex Smolarski und dessen Ehefrau Ludovika wegen strafbaren Eigennutzes verhandelt. Die Angeklagten wohnten im Sommer d. J. in dem der Wittwe Cordula von Gerszewska gehörigen Hause Ostrowek 9. Sie waren mit der Miethe im Rückstande geblieben, weshalb die Wirthin ihnen durch einen Gerichtsvollzieher ein Schreiben zustellen ließ, des Inhalts, daß auf sämmtliches in der Wohnung befindliche Mobiliar Arrest gelegt werde. Trotzdem versuchten die Gerszewskischen Eheleute in der Nacht zum 1. Juli auszuziehen. Die Wirthin bemerkte aber das Vorhaben und ließ einige Gegenstände, die bereits im Hausflur standen, wieder in die Smolarskische Wohnung zurückschaffen. In der darauf folgenden Nacht gelang es dem Smolarski und seiner Frau aber doch, mit sämmtlichem Mobiliar zu rücken. Als Frau v. Gerszewski einen Schutzmann holen ließ, war es bereits zu spät; nur wenige werthlose Gegenstände konnten noch von der Hausbesitzerin zurückbehalten werden. Die rückständige Miethe in Höhe von 43 Mark hat Smolarski bis jetzt nicht bezahlt. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten wegen vollendeten und versuchten Arrestbruchs zu je sieben Mark Geldstrafe event. zu je einem Tage Gefängniß. — Der Eigenthümer Ignatz Mielcarek aus Ottorowo hatte gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Samter vom 26. September d. Js., durch welches er wegen Hehlerei verurtheilt worden war, Berufung eingelegt. Vor Beginn der heutigen Verhandlung nahm Mielcarek seine Berufung zurück. — Einer rohen That hat sich der Arbeiter Franz Kaptanczyk aus Suchylas schuldig gemacht. Am 24. September d. Js. kam der Angeklagte betrunken nach Hause und hat dort seine Mutter mit dem Stiel einer Kartoffelhacke über den Kopf, die Arme und Hände geschlagen, sodaß die alte Frau noch mehrere Tage darauf an ihrem Körper braune und blaue Flecken hatte. Der bereits dreimal wegen Körperverletzung vorbestrafte Angeklagte entschuldigte sich mit Trunkenheit. Die Mutter des Angeklagten sowie seine Stiefschwester, welche als Zeugen geladen waren, machten von dem ihnen zustehenden Zeugnißverweigerungsrecht Gebrauch. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

n. **Posen,** 12. Nov. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Arbeiter Josef Patronowski aus Budewitz wegen Uebertretung gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 verhandelt. Er hat sich am 3. Juni im Forstbezirk Krummfließ im Jagen 43 des Bezirks aufgehalten und dort Erdbeeren gesammelt. Hierbei hatte er einige etwa ¾ Meter hohe Baumpflanzen niedergetreten. Der sich besuchsweise bei seinem Vater, dem Förster Schach in Krummfließ, aufhaltende Hilfsjäger Albert Schach bemerkte den P., fragte ihn nach seinem Namen und forderte ihn dann auf, mit nach Krummfließ zu kommen. Patronowski weigerte sich und brachte dem Schach mit einem Messer eine leichte Wunde an der rechten Hand bei. Nachdem dann der Hund des Schach den Patronowski in den Fuß gebissen hatte, ging der Angeklagte mit Schach nach Krummfließ, wo seine Personalien festgestellt wurden. Der Gerichtshof verurtheilte Patronowski zu einem Monat Gefängniß und drei Tagen Haft.

n. **Posen,** 12. Nov. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts war beim Aufruf der Geschworenen einer derselben, der Kaufmann O. aus Posen nicht anwesend. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von fünfzig Mark, der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Vermischtes.

† **Konflikt zwischen Magistrat und Presse.** Der unerquickliche Zustand des Konflikts betreffs der Placirung der Zeitungsberichterstatter im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu Halle a. S. nimmt einen Dauerzustand an. Die städtischen Behörden haben es abgelehnt, die Zeitungsberichterstatter im Sitzungsraume des Saales zu placiren und folglich berichtet die Presse über die Verhandlungen der städtischen Behörden nicht. Der Magistrat giebt nun heute bekannt, daß er einen vom Vorstande der Stadtverordneten-Versammlung festgestellten Bericht über die jüngste Sitzung der Stadtverordneten als Beilage des Wohnungsanzeigers „des Haus- und Grundbesitzervereins veröffentlicht und außerdem Druckexemplare dieses Berichts im Stadtsekretariat und in den 5 Polizeirevieren unentgeltlich zu haben sind.

† **Eine Art „Gottesurtheil"** wurde dieser Tage, wie der „Tägl. Rundsch." geschrieben wird, auf öffentlichem Markte zu Kasan veranlaßt. Zu einem Händler mit Süßigkeiten traten zwei Bauern und ließen sich je ein Pfund Pfefferkuchen einwiegen. Jedem das Päckchen einhändigend und von dem einen Käufer die Zahlung einsteckend, verlangte der Händler von dem zweiten Kunden gleichfalls das Geld, erhielt aber die Antwort, er — der Käufer — habe ja schon bezahlt. Es entstand hierauf zwischen Beiden ein Streit. Immer mehr Publikum sammelte sich um den Verkaufstisch. Endlich machte Jemand den Vorschlag, der Bauer sollte sich mit dem Gesicht zur Kirche wenden, sich drei Mal bekreuzigen und sprechen: „Treffe mich Gottes Blitzstrahl, wenn ich Unwahrheit sage!" Als man einige Augenblicke gewartet hatte und nichts erfolgte, reichten die streitenden Parteien sich die Hände und Alles ging befriedigt seiner Wege.

† **Theaterskandal in Florenz.** Ein netter Theaterdirektor scheint der Direktor der Operettengesellschaft Gargano zu sein, der im nächsten Frühjahr eine Tournée durch Deutschland unternehmen will. In Florenz wurde „Josephine von ihren Brüdern verkauft" zum ersten Male gegeben und der erste Akt ausgezischt. Da trat Gargano vor und erklärte, vor einem so dummen Publikum, das eine so schöne Musik und eine so gute Darstellung nicht zu schätzen wisse, spiele er überhaupt nicht mehr. Das Publikum möge in den Circus gehen und sich die Clownspäße ansehen, für die reiche sein Verständniß vielleicht aus. Ein ungeheurer Lärm folgte seinen Worten; man wollte die Bühne stürmen. Mit Mühe nur gelang es der Polizei, das Theater zu räumen. Vor demselben wartete die Menge, um Gargano zu lynchen, allein auch hier räumte die Polizei auf und Tags darauf stand in allen Zeitungen ein beh- und wehmüthiger Brief, in dem Gargano „das so gebildete und intelligente" Publikum von Florenz für seine aus unbegreiflicher Erregung hervorgegangenen Worte um Verzeihung bat.

† **Der Geburtstag der Kaiserin-Wittwe von China** am Mittwoch wurde auch auf der chinesischen Gesandtschaft in London streng der heimischen Sitte gemäß gefeiert, trotzdem der Gesandte nicht in London, sondern in Paris war. Bei Tagesanbruch wurde die kaiserliche Flagge, ein furchtbarer Drache auf herrlichem Seidenzeuge gewebt, auf dem Flaggenmast des Gebäudes aufgezogen. Am Nachmittag fand ein Festmahl statt, bei dem der erste Gesandtschaftssekretär den Vorsitz führte. Bei Beginn der Dunkelheit wurde das Gesandtschaftshotel beleuchtet. Die Inschrift über dem Portico in chinesischen Schriftzeichen wünschte der Kaiserin-Wittwe langes Leben und viel Glück. Im Souterrain des Hauses wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die Feier wird drei Tage dauern.

† **Postalische Huldigung in Frankreich für den Zar Alexander III.** Aus Paris schreibt man der „Post": Als der Präsident Carnot gestorben war, gab man in Paris zu seinem Andenken und zu steter Erinnerung an den Verschiedenen Briefcouverts für die Pariser Stadtbeförderung aus, welche eine sinnige Huldigung für Carnot enthielten. Links auf dem schwarzberänderten und mit blaurothen Linien eingefaßten Couvert befindet sich das wohlgetroffene Porträt Carnots mit der Unterschrift: „Hommage au Président Martyr" Rechts oben ist die Briefmarke eingedruckt, rechts unten das Wappen der französischen Republik. Die gleiche Huldigung hat man nun dem Kaiser Alexander III. von Rußland zu Theil werden lassen. Unser Korrespondent sandte uns ein solches Ovations-Couvert; es enthält links oben das große Bildniß des verstorbenen Zaren in voller mit Orden reich dekorirter Uniform; die Unterschrift lautet: „Souvenir du 1er Novembre 1894, Livadia"; rechts oben ist die 5 Cent-Briefmarke der République française, rechts unten prangt in Schwarzdruck das Wappen Rußlands. Der Umschlag ist auf beiden Seiten schwarz verändert. Die Couverts finden in Paris schnellen Absatz, ob aus Sympathie für Rußland oder der Kuriosität halber, hat unser Korrespondent nicht angegeben.

† **Ein versinkendes Dorf.** Man meldet aus Fiume: Das Dorf Grahovo nächst Fiume befindet sich in großer Ge-

fahr, da der Erdboden abermals gewaltige Risse und Senkungen aufzuweisen hat. Das Dorf zählt 14 Häuser mit 70 Einwohnern, die wegen der drohenden Gefahr delogirt werden müssen, da auch mehrere Häuser bereits starke Sprünge zeigen. Soeben begiebt sich aus Fiume eine Kommission an Ort und Stelle, um Schutzmaßregeln zu veranlassen.

† **Aberglauben in Afrika**. Der Afrikareisende Krause erzählt in Briefen aus dem Togolande, welche die „Kreuzzeitung" veröffentlicht, u. a. folgendes charakteristisches Vorkommniß. Wie Aberglauben Dörfer versetzt, davon habe ich soeben ein Beispiel vor Augen gehabt. Am linken Volta-Ufer liegt im deutschen Togo-Gebiet, dort, wo der Asuoko in den Volta mündet, der Ort Akoroso. Ueberall im nördlichen Togo-Gebiete herrscht nun eine grausame Unsitte, welcher zum Theil die Entvölkerung Adeles zuzuschreiben ist. Die Leute glauben nicht an natürliche Todesursachen, sondern schreiben jeden Tod dem Uebelwollen oder der Hexerei eines Lebenden zu. Um diesen vermeintlichen Uebelthäter zu entdecken, nehmen eine Anzahl Leute den Leichnam auf ihre Schultern und tragen ihn herum. Dabei soll der Leichnam durch seine Bewegungen andeuten, wo derjenige wohnt, der den Tod veranlaßt hat. Sobald dieser auf diese Weise entdeckt worden ist, wird er gezwungen, Gift zu trinken. Ist er schuldig, so wird das Gift ihn tödten, ist er unschuldig, so hat das Gift keine Gewalt über ihn. Vor einiger Zeit starb nun in Krakje ein Mann, und in der angegebenen Weise wurde ermittelt, daß die Bewohner von Akoroso den Tod veranlaßt hatten. Der Mündung des Asuoko in den Volta gegenüber liegt das Dorf Krobo. Wenig südlich davon sah ich zu meiner Verwunderung wieder ein Dorf, wo früher keines gewesen war. Noch ehe ich fragte, war ich aber schon im Klaren über den Ursprung dieses Dorfes. Sobald die Bewohner von Akoroso erfuhren, daß sie den Tod eines Mannes in Krakje veranlaßt haben sollten, fingen sie an sich zu fürchten. Sie fühlten sich nicht mehr sicher und beschlossen, zu fliehen. Sie verließen ihren heimathlichen Boden auf deutschem Gebiete, gingen über den Volta hinüber und siedelten sich im englischen Gebiete an. Das neue Dorf, welches sie gegründet hatten, war es, dessen erster Anblick mich in Erstaunen setzte. In Akoroso sind nur die Leute zurückgeblieben, die über den Asuoko setzen, und eine oder zwei Familien.

Versicherungswesen.

* **Bei der Newyork Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sind im Jahre 1893 95 506 Versicherungsanträge über eine Versicherungssumme von M. 1 072 779 680 und 457 Versicherungsanträge über Jahresrenten von M. 345 589 eingegangen. Ausgestellt wurden 85 111 Policen über eine Versicherungssumme von M. 951 358 213 und während des Jahres 1893 wurden durch Prämienzahlung eingelöst: 69 537 Policen über eine Versicherungssumme von M. 761 495 829 und 455 Policen über jährliche Renten von M. 342 997. Der Gesammt-Versicherungsbestand ist gestiegen auf 253 876 Versicherungen über eine Versicherungssumme von M. 3 311 415 881 und 8 116 Versicherungen über jährliche Renten von M. 6 605 686. Das Vermögen ist um M. 48 770 887, d. h. auf M. 615 942 259 gewachsen und ist fast ausschließlich in ersten Hypotheken und Grundbesitz (Immobilien), sowie in erstklassigen Werthpapieren angelegt. Durch Tod, Ablauf und Fälligwerden der Versicherung sind 3012 Versicherungen über eine Versicherungssumme von Mark 43 046 746 erloschen, von denen zur Auszahlung anerkannt wurden: 3001 Versicherungen über eine Versicherungssumme von Mark 42 948 996. Die rechnungsmäßige Sterblichkeit blieb hinter der wirklich eingetretenen zurück, so daß die Mindersterblichkeit M. 6 578 277 betrug. Die Verwaltungskosten der Gesellschaft betrugen 4.68 Prozent der durch Zahlung der Prämie neu versicherten Summe und sind gegen das Vorjahr um 0,95 Prozent zurückgegangen. Der im Betriebsjahr erzielte Ueberschuß beläuft sich inkl. des aus dem Geschäftsjahr 1892 übernommenen Restüberschusses von M. 2 304 072 auf M. 12 376 097. Die im Betriebsjahr 1893 baar ausgezahlten Dividenden belaufen sich exkl. der zurückgestellten Dividenden im Betrage von M. 571 768 auf M. 7 413 665. Die Gesammt-Prämien-Reserve betrug (exkl. Prämienüberträge) M. 505 729 549. Auf die Policen mit Gewinn-Ansammlung entfallen hiervon Mark 249 209 005, der Gewinn-Ansammlungs-Fonds betrug M. 49 451 929, Summa M. 298 660 934. In Deutschland waren am 31. Dezember 1893 in Kraft: 1755 Policen über eine Versicherungs-Summe von M. 38 323 000 und 333 Policen über jährliche Renten von M. 306 637, (darunter befinden sich im Jahre 1893 an neu ausgestellten Versicherungen: 136 Policen über eine Versicherungssumme von M. 3 031 000 und 28 Policen über jährliche Renten von M. 21 582); Jahres-Prämien-Einnahme M. 1 904 732. Von den Geldern der Gesellschaft sind in Deutschland angelegt: 1. in preußischen und württembergischen Staatspapieren und deutscher Reichsanleihe nominell M. 4 334 200, 2. Bilanzwerth des unbelasteten Geschäftshauses der Gesellschaft in Berlin W., Leipzigerstraße 124, M. 1 555 549.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. Nov. **Schluß-Kurse.**

		N.v.10
Weizen pr. Nov.	130 —	129 25
do pr. Mai	137 25	137 25
Roggen pr. Nov.	113 —	1 2 25
do. pr. Mai	118 —	118 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.10.
do. 70er loko ohne Faß	31 90	31 80
do. 70er Novbr.	36 20	36 20
do. 70er Dezbr.	36 20	36 30
do. 70er April	—	— —
do. 70er Mai	37 80	37 80
do. 70er Juni	— —	— —
do. 50er loko o. F.	51 50	51 50

		N.v.10.			N.v.10.
Dt. 3% Reichs-Anl.	94 20	94 25	Ruff. Banknoten	223 15	222 10
Konsolid. 4% Anl.	105 80	105 9	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	102 60	— —
do. 3½% do.	103 70	103 80	Ungar. 4% Goldr.	100 50	100 80
Pos. 4% Pfandbr	102 90	103 —	do. 4% Kronenr.	94 —	94 10
Pos. 3½% do.	100 60	100 60	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	232 90	234 70
Pos. Rentenbriefe	104 70	104 60	Lombarden	44 20	44 50
do. 3½% do.	100 80	100 9	Disk.-Kommandit	200 70	202 10
Pos. Prov.-Oblig	100 30	100 40			
NeuePos Stadtanl.	100 50	100 50	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 35	163 70	schwach		
do. Silberrente	96 —	96 20			

Ostpr.Südb.E.S.A	89 75	89 75	Schwarzkopf	235 —	235 —
Mainz Ludwigsh.dr	117 40	117 60	Dortm.St.-P. La.	55 50	56 40
Marienb.Mlaw.dr	80 90	80 50	Gelsenkirch Kohlen	166 20	167 50
Lux. Prinz Henry	97 25	97 —	Inowrazl. Steinsalz	42 60	42 80
Poln 4½% Pfandb	68 15	68 40	Chem. Fabrik Milch	136 —	135 —
Griechisch4%Goldr	26 20	26 50	Oberschl. Eis.-Ind.	85 50	86 75
Italien.5% Rente	83 50	84 —	Ultimo:		
Mexikaner A.1890	67 50	68 —	It. Mittelm. E. S. A	91 50	91 —
Ruff. II. 1890 Anl.	64 65	64 60	Schweizer Centr.	137 75	138 10
Rum. 4% Anl.1890	84 —	84 25	Warschauer Wiener	237 60	237 50
Serbische R. 1885	74 10	74 10	Berl. Handelsgesell.	151 25	152 75
Türken Loose	112 50	113 50	Deutsche Bank-Aktien	167 70	168 50
Disk.-Kommandit	225 —	203 —	Königs- und Laurah.	123 75	123 10
Pos. Prov. A. B.	108 50	107 25	Bochumer Gußstahl	135 60	135 40
Pos Spritfabrik	111 75	— —			

Nachbörse: Kredit 232 90, Diskonto Kommandit 200 70 Russische Noten 223 25

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 12. Nov. [Spiritusbericht.] November 50er 49,40 M., do. 70er 29,80 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 12. Nov. [Salpeterbericht.] Loko 8,35, Nov. 8,35, Februar-März 8,47½. Tendenz: Ruhig.

London, 12. Nov. 6proz. Javazucker loko 12¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 9⅝.

London, 12. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen fest, 1 sh. höher. Mehl zu ½ bis 1 sh. höher, besserer Begehr. Mais stramm, ca. ½ sh. bis 1 sh. höher., Gerste sehr fest. Hafer mitunter ½ sh. höher. Alle Getreidearten höher gegen vorige Woche. Angekommene Weizenladungen stetig. Schwimmendes Getreide fest. Schwimmende Gerste für nahe Ankünfte fester. Wetter: Gußregen. — Angekommenes Getreide: Weizen 46 960, Gerste 32 524, Hafer 30 535 Qrts.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,50	13,20	13,00	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Roggen		11,60	11,50	11,40	11,30	11,20	11,00
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,70	11,40	11,20	11,—	10,70	10,20
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00–22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00–19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,40—6,80 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,25—17,75 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Berliner Wetterprognose für den 13. Nov.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Zunächst ziemlich trübes regnerisches Wetter, nachher aufklärend mit frischen westlichen Winden und langsam sinkender Tagestemperatur.

Briefkasten.

P. Z. Wenden Sie sich mit Ihrem Gesuch an den „Senat der freien Stadt Hamburg."

Standesamt der Stadt Posen.

Am 12. November wurden gemeldet:

Aufgebote.

Zimmermann Felix Hoffmann mit Josefa Langner. Zimmermann Adalbert Skibinski mit Bronislawa Dulinska. Arbeiter Friedrich Golz mit Emma Franke.

Eheschließungen.

Fleischer Anton Ilski mit Marianna Libera. Malergehilfe Vincent Szubinski mit Wittwe Sophie Pawelkiewicz, geb. Olejniczak. Arbeiter Heinrich Gräpler mit Margarethe Kuźniewska. Barbier Heinrich Goblisch mit Rosina Otremba.

Geburten.

Ein Sohn: Gürtlermeister Bernhard Zanina.
Eine Tochter: Drechsler Theodor Andrzejewski.

Sterbefälle.

Wittwe Karoline Olejniczak, 85 J. Wittwe Marie Hoffmann 40 J. Pelagia Sroka 3 J. Martha Krause 8 J.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 14. November 1894, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Besprechung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1893 94.
2. Bewilligung der Mittel zur Ueberdachung von Viehbuchten und Aenderung der Verladerampe auf dem Viehmarkte.
3. Bewilligung der Mittel zu baulichen Veränderungen in der städtischen Irrenbewahranstalt.
4. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorberathung über die eventuelle Errichtung einer elektrischen Centrale in der Stadt Posen.
5. Hergabe des Glacis zwischen dem Berliner- und Königsthore sowie des Jugendspielplatzes für die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
6. Festsetzung der Modalitäten für die Begebung der II. Emission der neuen Anleihe.
7. Entlastung von Rechnungen.
8. Bewilligung von Mehrausgaben.
9. Wahlen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.